

## Geschäftsbericht 2017



Hinweis: Soweit lediglich die männliche Form verwendet wird, geschieht dies ausschließlich aus Gründen der Lesbarkeit und schließt selbstverständlich die entsprechende weibliche Form mit ein.

# Geschäftsbericht 2017

## Inhalt

### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017**

- 4** 1. Grundlagen der Kreissparkasse
- 5** 2. Wirtschaftsbericht
- 19** 3. Nachtragsbericht
- 19** 4. Nichtfinanzielle Erklärung
- 19** 5. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

### **Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017**

- 40** Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017
- 42** Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
- 43** Anhang
- 56** Bestätigungsvermerk
- 61** Bericht des Verwaltungsrates

### **Balance Sheet / Profit and Loss Account**

- 64** Balance Sheet as of December 31, 2017
- 66** Profit and Loss Account for the Period from January 1 to December 31, 2017

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

## 1. Grundlagen der Kreissparkasse

Die Kreissparkasse Heilbronn ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Heilbronn. Sie betreibt alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Sparkassengesetz für Baden-Württemberg, die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Kreissparkasse vorsehen. Die Kreissparkasse Heilbronn bietet zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassenfinanzgruppe für private und gewerbliche Kunden Finanzdienstleistungsprodukte an. Sie unterstützt damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich und fördert den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise sowie die Wirtschaftserziehung der Jugend. Träger der Kreissparkasse sind der Landkreis Heilbronn sowie die Städte und Gemeinden Eppingen, Gemmingen, Heilbronn, Ittlingen und Kirchart.

Als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Kreissparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 107 Filialen (davon 26 Selbstbedienungsfilialen) in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigen insgesamt 1.572 Mitarbeiter. Gemessen an der Bilanzsumme ist die Kreissparkasse Heilbronn eine der großen Sparkassen in Baden-Württemberg.

Sicherheit ist seit Ausbruch der Finanzmarktkrise ein großes Anliegen. Die Kreissparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbands Baden-Württemberg (SVBW) dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organe der Kreissparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand. Der Verwaltungsrat, bestehend aus 18 Mitgliedern, bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Kreissparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditaus-

schuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Der Kreditausschuss, bestehend aus vier Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand, bestehend aus vier Mitgliedern, leitet die Kreissparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt sie und führt ihre Geschäfte.

Die Kreissparkasse Heilbronn und die Kreissparkasse Ludwigsburg haben im August 2015 das Gemeinschaftsunternehmen S-International Baden-Württemberg Nord GmbH & Co. KG gegründet. Der operative Start der Gesellschaft war im Januar 2016. Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages und dem Starttermin am 1. Januar 2018 schlossen sich der S-International – zusätzlich zu den beiden „Gründungs-Kreissparkassen“ Heilbronn und Ludwigsburg – noch die Kreissparkasse Waiblingen sowie die Sparkassen Heidelberg, Rhein Neckar Nord, Schwäbisch Hall-Crailsheim, Neckartal-Odenwald und Hohenlohekreis als Gesellschafter an. In der S-International bündeln die Sparkassen ihre internationale Tätigkeit in der Absicht, im Geschäft mit den mittelständischen Kunden mehr Leistungsfähigkeit, Kompetenz und Effizienz bieten zu können und so der regionalen Wirtschaft vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Internationalisierung ein attraktives Leistungsangebot bereitzustellen. Den Kunden stehen über 70 erfahrene Spezialisten für das internationale Geschäft zur Verfügung. Die bisherigen positiven Erfahrungen sowie der Beitritt sechs weiterer baden-württembergischen Sparkassen als Gesellschafter bestätigen den Entschluss, die Gesellschaft zur Unterstützung der Sparkassen im internationalen Geschäft zu gründen. Sowohl die Reaktionen der Kunden als auch der Betreuer in den Sparkassen zeigen, dass das Konzept zukunftsweisend ist.

Die Sparkassenfinanzgruppe als traditioneller Partner des Mittelstandes hat eine starke Marktposition und hohe Marktanteile im Firmenkundengeschäft. Die kompetente Beratung der Kunden im internationalen Geschäft und die konsequente Weiterentwicklung des Leistungsangebots, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Kunden der Gesellschaftersparkassen, unterstützt die Sparkassen bei der Festigung und dem Ausbau ihrer Marktposition.

## 2. Wirtschaftsbericht

### Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf und zur Lage 2017

Die Kreissparkasse Heilbronn kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurückblicken. Der Geschäftsverlauf und die Lage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als günstig beurteilt werden.

Entgegen der Prognose konnte die Durchschnittsbilanzsumme im Berichtsjahr mehr als nur moderat gesteigert werden und war im Wesentlichen auf die gute Marktposition der Kreissparkasse zurückzuführen. So legten sowohl die Kundenausleihungen als auch die Kundeneinlagen gleichermaßen kräftig zu. Der Zinsüberschuss konnte trotz der Niedrigzinsphase wider Erwarten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Erneut entwickelte sich der Provisionsüberschuss deutlich besser als erwartet. Die Ende 2016 für das Geschäftsjahr 2017 prognostizierten Werte für diese Leistungsindikatoren konnten somit überwiegend übertroffen werden. Mit einer Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwand zu Ertrag) von 57,3 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr schneidet die Kreissparkasse besser als der Durchschnitt der Sparkassen des baden-württembergischen Verbandsgebietes ab.

Die wirtschaftliche Entwicklung und die damit einhergehende ansteigende Kreditnachfrage im Geschäftsgebiet führten zu einer nach wie vor ansteigenden Nachfrage bei den Kundenausleihungen. Insbesondere die private Immobilienfinanzierung verursachte erneut eine günstige Geschäftsentwicklung.

Die Finanz- und Vermögenslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als günstig beurteilt werden. Die Kundenkredite wie auch die Kundeneinlagen wuchsen im Vergleich zu anderen Sparkassen im Verbandsgebiet stärker.

Die Ertragslage, die sich im Vergleich zu anderen Sparkassen im Verbandsgebiet und zum Vorjahr sehr zufriedenstellend zeigte, war gekennzeichnet durch sinkende Zins- und steigende Provisionserlöse.

## 2.1 Rahmenbedingungen

### 2.1.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann 2017 an Tempo und an Breite. Die OECD beziffert das Wachstum der Weltproduktion 2017 auf 3,6 Prozent. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Und außerdem waren daran zuletzt praktisch alle großen Weltwirtschaftsregionen beteiligt. Während es in Ländern der zweiten Reihe, wie Russland, Brasilien oder Argentinien 2016 noch lokale Rezessionen gab, sind für 2017 durchgängig Pluszeichen beim BIP auszumachen.

China wuchs erneut mit den amtlich geplanten fast sieben Prozent, Indien wohl ebenfalls in vergleichbarer Größenordnung. Aber auch die Industrieländer zeichneten sich 2017 durch neue Wachstumsdynamik aus. Die Wirtschaft der USA wuchs um mehr als zwei Prozent, Japan immerhin um rund 1,5 Prozent. Lediglich im Vereinigten Königreich waren aufgrund der Verunsicherungen um den Brexit-Prozess eine Abwertung des Pfundes, steigende Inflation und auch eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen, jedoch bislang keine Rezession.

Die Erholung im Euroraum gewann 2017 an Fahrt und kann inzwischen als ein fortgeschrittener Aufschwung bezeichnet werden. 2017 wurde mit einem Wachstum von 2,4 Prozent ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum liegt. Die Arbeitslosenquoten in den meisten Ländern konnten dadurch abgebaut werden. Laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes erreichte die deutsche Wirtschaft 2017 ein Wachstum von 2,2 Prozent. Dieser Produktionszuwachs ist umso beachtlicher, als 2017 aufgrund der Lage der Feiertage drei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als im Jahr zuvor. Der Aufschwung wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen. Aber in dem freundlichen Umfeld der wachsenden Weltwirtschaft und insbesondere aufgrund des beschleunigten Wachstums bei den engsten Handelspartnern im Euroraum konnte auch der deutsche Außenhandel erneut einen respektablen Wachstumsanteil beisteuern.

### 2.1.2 Kreditwirtschaft

Vom Gesetzgeber wurden 2017 weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt. Für unsere Sparkasse bedeutete dies einen hohen Umsetzungsaufwand zur Erfüllung der neuen Anforderungen.

Die BaFin und die Deutsche Bundesbank haben in 2016 im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) die Grundzüge für die Festsetzung von zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Kreditinstitute bekannt gegeben. Der SREP-Kapitalzuschlag dient der Unterlegung von Zinsänderungsrisiken sowie weiterer wesentlicher Risiken, die nicht oder nicht ausreichend über die Säule-I-Anforderungen abgedeckt sind. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die BaFin hat mit Bescheid vom 27. März 2018 bei der Sparkasse die individuellen Eigenmittelanforderungen (SREP-Kapitalzuschlag, Eigenmittelzielkennziffer) final festgesetzt.

Das neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Geldwäschegesetz ist am 26. Juni 2017 in Kraft getreten. Zeitgleich trat die neue Verordnung (EU) 2015/847 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2015 über die Übermittlung von Angaben bei Geldtransfers in Kraft.

Mit Wirkung zum 3. Januar 2018 wurde das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) geändert, um die Finanzmarktrichtlinie MiFID II und die Finanzmarktverordnung MiFIR umzusetzen. Das WpHG wurde dabei inhaltlich deutlich erweitert und neu strukturiert. Seit dem Meldestichtag 30. Juni 2017 sind Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens über die Deutsche Bundesbank quartalsweise umfangreiche Finanzdaten an die Europäische Zentralbank einzureichen.

Im Oktober 2017 hat die BaFin die novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen unverzüglich anzuwenden waren besteht für Neuerungen eine Umsetzungsfrist zum 31. Oktober 2018.

Die BaFin hat Anfang November 2017 die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Die BAIT präzisieren die §§ 25a und 25b KWG und konkretisieren die MaRisk für IT-Themen. Ab Veröffentlichung sind die BAIT in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

### 2.1.3 Entwicklungen in der Sparkassenorganisation

Die Kreissparkasse Heilbronn ist Mitglied des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg (SVBW). Dieser ist zusammen mit dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart Träger der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). Der SVBW hat sich zusammen mit den weiteren Trägern entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die LBBW beteiligt.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat bei den Ratingagenturen Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, ein Floor-Rating von DBRS von A sowie ein Gruppenrating von Fitch von A+ eingeholt.

An den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten nimmt die Bedeutung externer Ratings zu. Das Verbundrating von Moody's stellt eine Bonitätsbeurteilung der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe dar.

Das Floor-Rating von DBRS bringt zum Ausdruck, dass die Bonität jedes Mitgliedes der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe mindestens mit A bewertet wird. Somit kann kein Institut, das der Sicherungseinrichtung angehört, unter diese Bewertungen fallen. Fitch erteilte 2010 erstmals den Sparkassen ein Gruppenrating in Höhe von A+.

Das Verbundrating von Moody's, das Floor-Ratings von DBRS und das Group Rating von Fitch sind echte, kapitalmarktfähige Ratings. Allerdings stellt das Verbundrating von Moody's keine Einheitsnote dar und ist nicht individuell nutzbar. Das Floor-Rating von DBRS sowie das Gruppenrating von Fitch können sich dagegen die Institute einzeln zuweisen lassen. Sie können dann wie Individualratings genutzt werden.

### 2.1.4 Konjunktur in Baden-Württemberg und der Region Heilbronn-Franken

Die regionale Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen Aufschwung. Die Unternehmen zeigen sich zum vierten Mal in Folge zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage als im Vorquartal. Die Lageurteile erreichen einen neuerlichen Höchstwert. Der Blick auf die kommenden Monate bleibt optimistisch. Bei Betrachtung einzelner Branchen meldet die Industrie eine herausragende wirtschaftliche Situation. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage sind auf eine neue Bestmarke gestiegen. Auch im Baugewerbe kletterten die Lageeinschätzungen auf einen neuen Höchstwert. Im Großhandel bewerteten die befragten Betriebe ihre momentane Geschäftslage wieder spürbar positiver als im Vorquartal, während im Einzelhandel und im Dienstleistungssektor die Lageurteile auf hohem Niveau geringfügig nachgegeben haben. Das sind die Ergebnisse einer der letzten Konjunkturumfragen der IHK Heilbronn-Franken, an der 438 Unternehmen mit insgesamt

89.400 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk teilgenommen haben.

Im Dezember ist die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat entgegen dem üblichen jahreszeitlichen Trend erneut leicht gesunken. Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen aus Baden-Württemberg bleibt die Quote im Dezember bei 3,2 Prozent. Die Arbeitslosenzahl sinkt im Vergleich zum Vormonat um 1.758 (minus 0,9 Prozent) auf 195.975 Personen. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ist die Arbeitslosigkeit in Baden-Württemberg gesunken (minus 19.916). Vor einem Jahr lag die Quote bei 3,6 Prozent. Im Jahresdurchschnitt waren im Agenturbezirk 10.227 Menschen arbeitslos gemeldet, 7,8 Prozent weniger als 2016.

Die Arbeitslosenquote ist bundesweit weiter gesunken auf 5,7 Prozent im Mittel des Jahres 2017 und hat somit den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht.

## 2.2 Geschäftsverlauf

### 2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

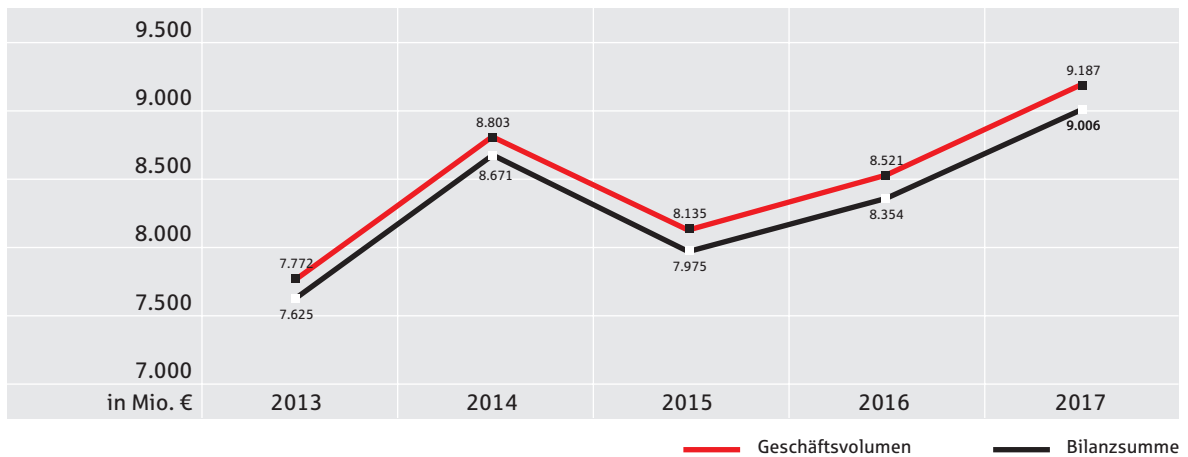
	Bestand 31.12.2017	Veränderungen 2017	
Geschäftsvolumen*	9.187 Mio. €	666 Mio. €	7,8 %
Bilanzsumme	9.006 Mio. €	652 Mio. €	7,8 %

\*Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Die Bilanzsumme lag mit 9.006 Millionen Euro um 7,8 Prozent deutlich über dem Wert des Vorjahres. Grund hierfür waren im Wesentlichen gleichermaßen hohe Zuwächse bei den Kundenkrediten wie auch bei den Kundeneinlagen. Der Entwicklung der Bilanzsumme folgend stieg das Geschäftsvolumen auf nunmehr 9.187 Millionen Euro an.

Die nachfolgende Entwicklung über die vergangenen fünf Jahre liegt – abgesehen von dem Ausnahmejahr 2014 – wieder im längerfristigen Trend:

### Entwicklung von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen



### 2.2.2 Aktivgeschäft

	Bestand 31.12.2017	Veränderungen 2017	
Kundenkreditvolumen inkl. Eventualverbindlichkeiten*	6.760 Mio. €	387 Mio. €	6,1 %
Wertpapiervermögen	1.742 Mio. €	168 Mio. €	10,7 %
Forderungen an Kreditinstitute	319 Mio. €	26 Mio. €	8,9 %

\*einschließlich Avale gegen Kreditinstitute

#### Kundenkreditvolumen

Die Kreissparkasse Heilbronn hat im Geschäftsjahr 2017 neue Kredite in Höhe von insgesamt 1.637 Millionen Euro zugesagt (im Vorjahr 1.516 Millionen Euro). Die erwartete prozentuale Erhöhung des Kundenkreditvolumens entsprach mit 6,1 Prozent genau dem Wert des Vorjahres und lag über dem Durchschnitt der Sparkassen unseres Verbandsgebietes.

Das Wachstum vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich und war von der starken Privatkundennachfrage getragen. So nutzten diese die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

#### Forderungen an Kreditinstitute

Der deutliche Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute gegenüber dem Vorjahr war im Wesentlichen auf täglich fällige Forderungen an die eigene Girozentrale (im Vorjahr Verbindlichkeit) sowie auf die Anlage in befristete Nachsichtakkreditive bei ausländischen Banken zurückzuführen.

#### Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen wurde gegenüber dem Vorjahr mit Festverzinslichen von überwiegend öffentlichen Emittenten aufgestockt. Es dient ausschließlich der Liquiditätsreserve und setzt sich mit mehr als der Hälfte aus festverzinslichen Wertpapieren weitestgehend guter Adressen zusammen.

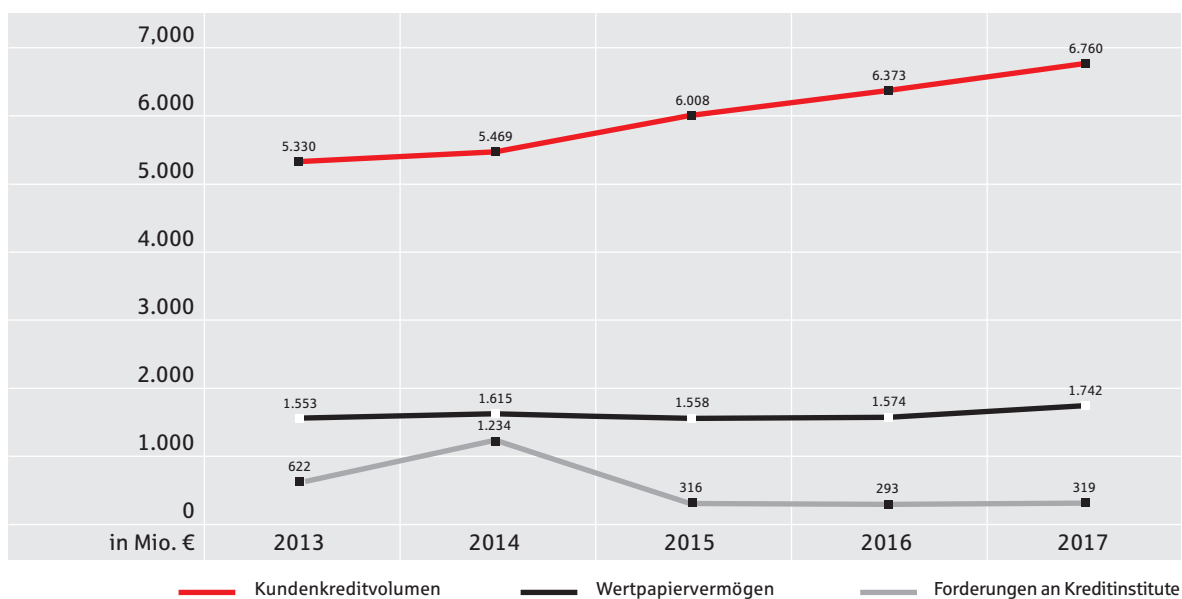


## Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2017 sank das Volumen der (stillen) Beteiligungen leicht. Die Veränderung ergab sich aus Kapitalrückzahlungen.

Die nachfolgende Entwicklung über die vergangenen fünf Jahre zeigt insbesondere für das Kundenkreditvolumen einen stetig ansteigenden Verlauf:

### Entwicklung Aktivgeschäft



### 2.2.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2017	Veränderungen 2017	
Mittelaufkommen von Kunden	6.404 Mio. €	431 Mio. €	7,2 %
Darunter:			
Spareinlagen	1.895 Mio. €	- 66 Mio. €	- 3,4 %
Sichteinlagen	4.042 Mio. €	405 Mio. €	11,1 %
Sonstige Einlagen	467 Mio. €	92 Mio. €	24,5 %
Nachr. Verbindlichkeiten	0 Mio. €	0 Mio. €	0,0 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	168 Mio. €	20 Mio. €	13,5 %
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.244 Mio. €	51 Mio. €	4,3 %

### Mittelaufkommen von Kunden

Der prozentuale Anstieg des Mittelaufkommens von Kunden lag mit 7,2 Prozent sowohl deutlich über dem Wert des Vorjahres als auch über dem Durchschnitt der Sparkassen unseres Verbandsgebietes. Insofern wurde auch auf der Einlagenseite die im Vorjahr erwartete Zunahme erreicht.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen, die im Geschäftsjahr 2017 mit 405 Millionen Euro und 11,1 Prozent am stärksten zulegten.

### Verbriefte Verbindlichkeiten

Mit 140 Millionen Euro Namens- und 20 Millionen

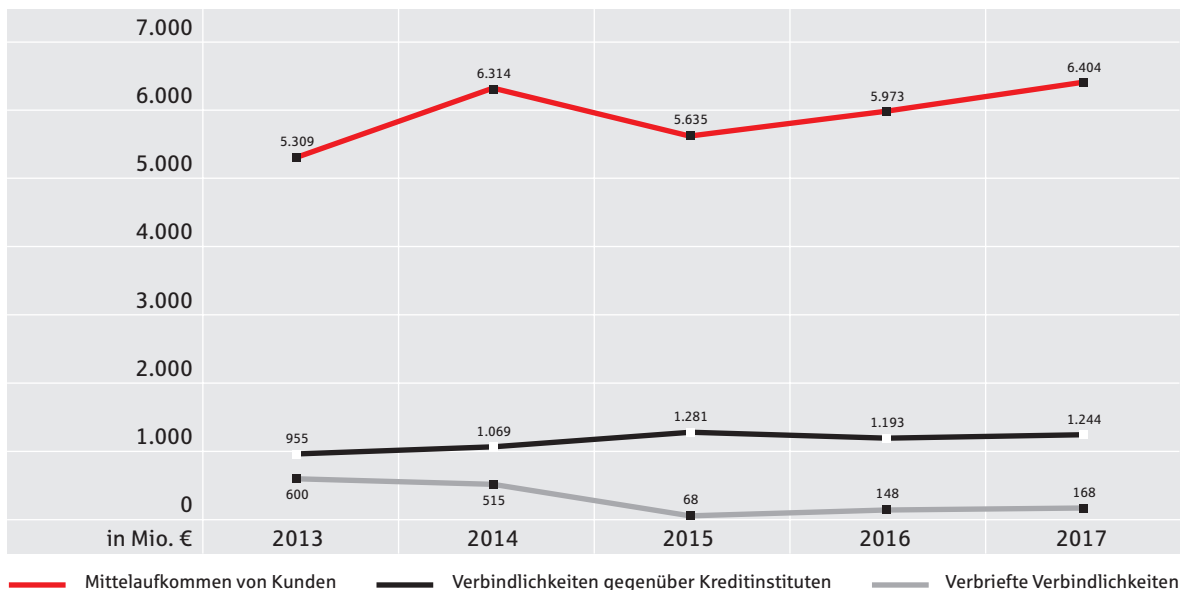
Euro Inhaber-Pfandbriefen konnte im Geschäftsjahr 2017 das Emissionsvolumen auf nunmehr 582,5 Millionen Euro aufgestockt werden.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der leichte Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum Vorjahr folgte aus Zunahmen von gezielten längerfristigen Offenmarktgeschäften, Namenspfandbriefen, Weiterleitungsmitteln und Fremdwährungsrefinanzierungen – trotz fälligen Sparkassenbriefen bzw. ohne täglich fällige Girozentrale-Verbindlichkeiten.

Die nachfolgende Entwicklung über die vergangenen fünf Jahre zeigt insbesondere das Mittelaufkommen von Kunden – abgesehen von dem Ausnahmejahr 2014 – wieder im längerfristigen Trend:

### Entwicklung Passivgeschäft



### 2.2.4 Dienstleistungsgeschäft

Im durchaus erfolgreichen Börsenjahr 2017 eilten in den USA die Indizes von Rekord zu Rekord und verhalfen damit auch dem deutschen Börsenleitindex DAX im Verlauf des Jahres zu einem neuen Allzeithoch bei 13.526 Punkten. Im Vergleich zum Jahresanfang konnte der DAX einen Jahresgewinn von rund 12,5 Prozent erzielen. Diese Performance wurde unter deutlich niedrigeren Schwankungen als in

den vergangenen Jahren erzielt. Wie bereits in den Vorjahren sorgte vor allem die Fortführung der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) für positive Stimmung. Unterstützt wurde diese Entwicklung von einem robusten Wachstum der Weltwirtschaft, steigenden Unternehmensgewinnen und geringen Inflationsraten.

Die Wertpapierkäufe und -verkäufe der Kunden der Kreissparkasse Heilbronn legten auf Grund des po-

sitiven Marktumfeldes im Jahr 2017 deutlich zu. Im Vergleich zum Jahr 2016 erhöhten sich die Umsätze um 51 Prozent auf 773 Millionen Euro. Die Wertpapiererträge konnten dementsprechend leicht gesteigert werden.

Die Anzahl aller von der Kreissparkasse geführten Kundendepots inklusive DekaBank-Depots blieb im Jahr 2017 konstant bei 40.207 Stück. Hierbei konnte eine Steigerung bei den DekaBank Depots um 1,0 Prozent erzielt werden, wohingegen die Sparkassendepots ein Minus von 2,24 Prozent verzeichneten. In diesen Depots verwahrten die Kunden der Kreissparkasse Heilbronn insgesamt 2,03 Milliarden Euro an Wertpapiervermögen – ein Zuwachs von 21,34 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Kreissparkasse Heilbronn konnte im Jahr 2017 insgesamt 3.331 Bausparverträge der LBS Südwest mit einem Volumen von 204 Millionen Euro abschließen. Dabei lag die durchschnittliche Bausparsumme bei circa Euro 61.000 je Bausparvertrag (+ 24,5 Prozent). Somit wurde das Abschlussvolumen gesteigert, obwohl die Stückzahl der Neuabschlüsse erneut zurückgegangen ist. Erfreulich war die Entwicklung der Bauspareinlagen unserer Kunden, die sich bei der LBS Südwest im Jahr 2017 auf insgesamt 285 Millionen Euro erhöht haben.

Auch im Jahr 2017 zeigte die Kreissparkasse Heilbronn eine positive Entwicklung im Versicherungsgeschäft. Eine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahr im Bereich der Sachversicherungen ermöglichte es, erneut ein Rekordjahr zu erreichen. Maßgeblich trug hier das Firmen- und Gewerbekundengeschäft dazu bei. Im Vorsorgegeschäft wurde die staatliche und betriebliche Förderung immer bedeutender. Dies zeigten trotz der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase die erheblichen Zuwächse im Bereich der betrieblichen Altersversorgung. Ein erheblicher Bestandsanstieg im Kompositbereich rundete das erfolgreiche Jahr für die Kreissparkasse Heilbronn ab.

Die ungebrochene Nachfrage auf dem Immobilienmarkt hielt auch 2017 an und bescherte der Kreissparkasse Heilbronn ein weiteres Rekordergebnis. Insgesamt wurde ein Volumen in Höhe von circa 98 Millionen Euro umgesetzt. Im Neubaubereich konnte die Kreissparkasse mit knapp 43 Millionen

Euro eines ihrer besten Ergebnisse der letzten Jahre erzielen und sich unter den größten Vermittlern in Baden-Württemberg etablieren. Zeitgemäße Angebote und in der Praxis erprobte Konzepte stießen insbesondere bei Kapitalanlegern auf eine gute Resonanz. Die Provisionserlöse nahmen um 31 Prozent zu.

Die Hälfte der im kommerziellen Auslandsgeschäft erwirtschafteten Erlöse wurde im weltweiten Zahlungsverkehr generiert, die andere Hälfte der Erlöse im Dokumentengeschäft, dem Garantiebereich und den Außenhandelsfinanzierungen. Die Kreissparkasse Heilbronn verfügt durch das Gemeinschaftsunternehmen S-International Baden-Württemberg Nord GmbH & Co. KG über eine besondere Expertise bei Außenhandelsfinanzierungen und bietet Lösungen von kurzfristigen Handelsfinanzierungen bis zu langfristigen Investitionsfinanzierungen an. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die im kommerziellen Geschäft erwirtschafteten Erlöse um circa acht Prozent.

Für den Provisionsüberschuss insgesamt ergibt sich ein Anstieg von 8,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

### 2.2.5 Derivate

Zum Jahresende 2017 liegt das außerbilanzielle Geschäftsvolumen in Derivaten (Eigen- und Kundengeschäft) mit 7,3 Milliarden Euro unter dem Vorjahresniveau (8,8 Milliarden Euro in 2016). Kreditderivate wurden nicht abgeschlossen. Der Umfang der mit Kunden abgeschlossenen Derivategeschäfte (inklusive der Hedgegeschäfte) zur Sicherung von Zins- und Währungsschwankungen ist im Vergleich zum Vorjahr geringer und beläuft sich auf circa 0,9 Milliarden Euro.

## 2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 2.3.1 Vermögenslage

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die erzielten Kennzahlen auf Basis der Bilanz der Kreissparkasse Heilbronn:

Vermögenslage	Mio. €	Mio. €	in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Kundenkreditvolumen inklusive Eventualverbindlichkeiten*	6.760	6.373	73,6	74,8
Forderungen an Kreditinstitute	319	293	3,5	3,4
Wertpapiervermögen	1.742	1.574	19,0	18,5
Sonstige Vermögenswerte	366	281	4,0	3,3
Mittelaufkommen von Kunden	6.404	5.973	69,7	70,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	168	148	1,8	1,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.244	1.193	13,5	14,0
Sonstige Passivposten inkl. Eventualverbindlichkeiten*	267	252	2,9	3,0
Eigene Mittel	1.104	955	12,0	11,2

\*einschließlich Avale gegen Kreditinstitute

Die Vermögenslage der Kreissparkasse war gegenüber dem Verbandsdurchschnitt durch überdurchschnittliche Anteile sowohl beim Kundenkreditvolumen als auch beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Demgegenüber waren die Forderungen und Verbindlichkeiten an beziehungsweise gegenüber Kreditinstituten sowie unser Wertpapiervermögen unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutenden Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Die im Vorjahr erwarteten Wachstumsziele für das Geschäftsjahr 2017 konnten sowohl bei den Einlagen als auch bei den Krediten somit erreicht werden.

Unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips erfolgte die Bewertung des Wertpapiervermögens. Für alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde Risikovorsorge getroffen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten.

Vorsorge entsprechend den Möglichkeiten des § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute bestand keine mehr.

Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB ist nach einer Zuführung von

137 Millionen Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2017 auf 585 Millionen Euro angestiegen. Die Zuführung resultiert zum Teil aus der Umwandlung von Vorsorgereserven (§ 340f HGB) in hartes Kernkapital (§ 340g HGB).

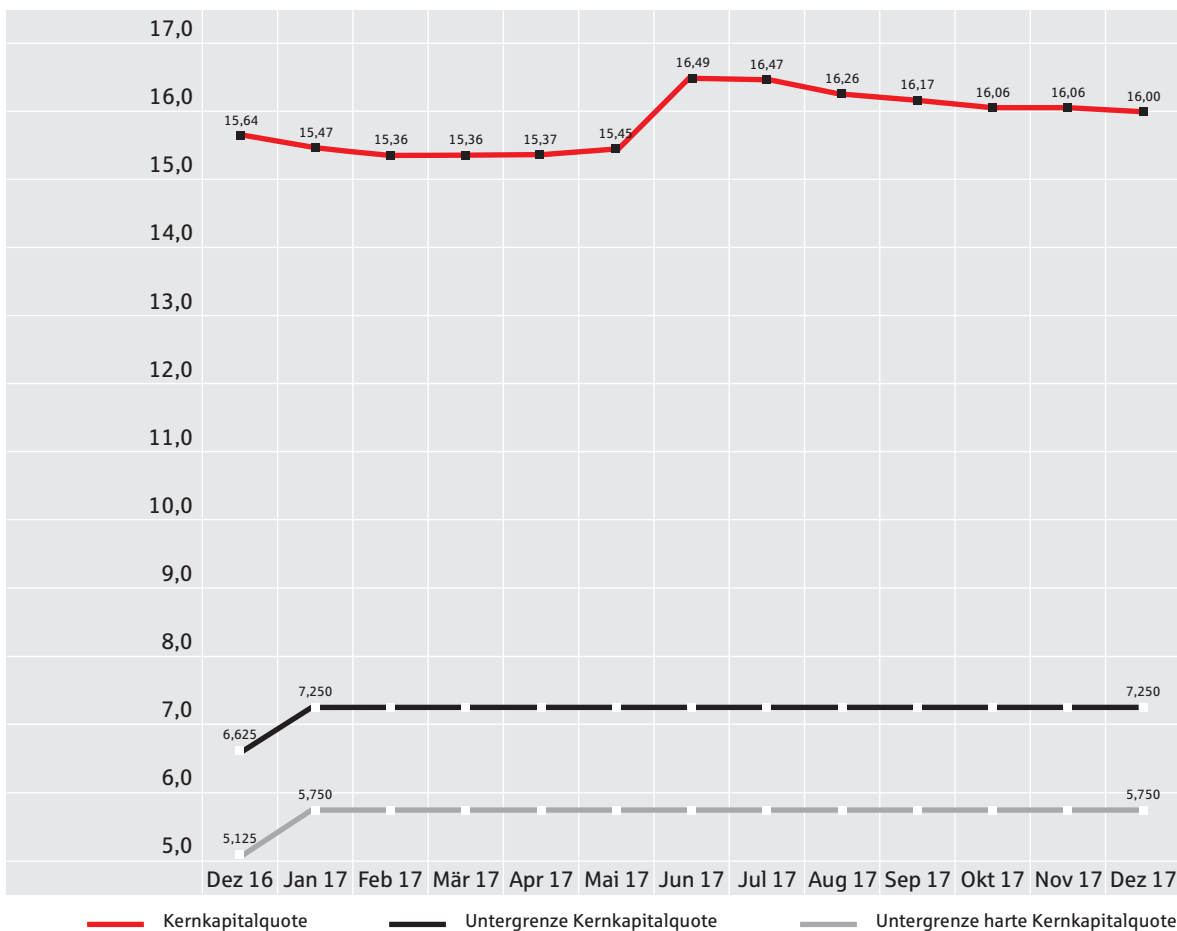
Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Die Eigenmittelanforderungen wurden unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers im Jahresablauf jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote (Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken) belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 17,0 Prozent

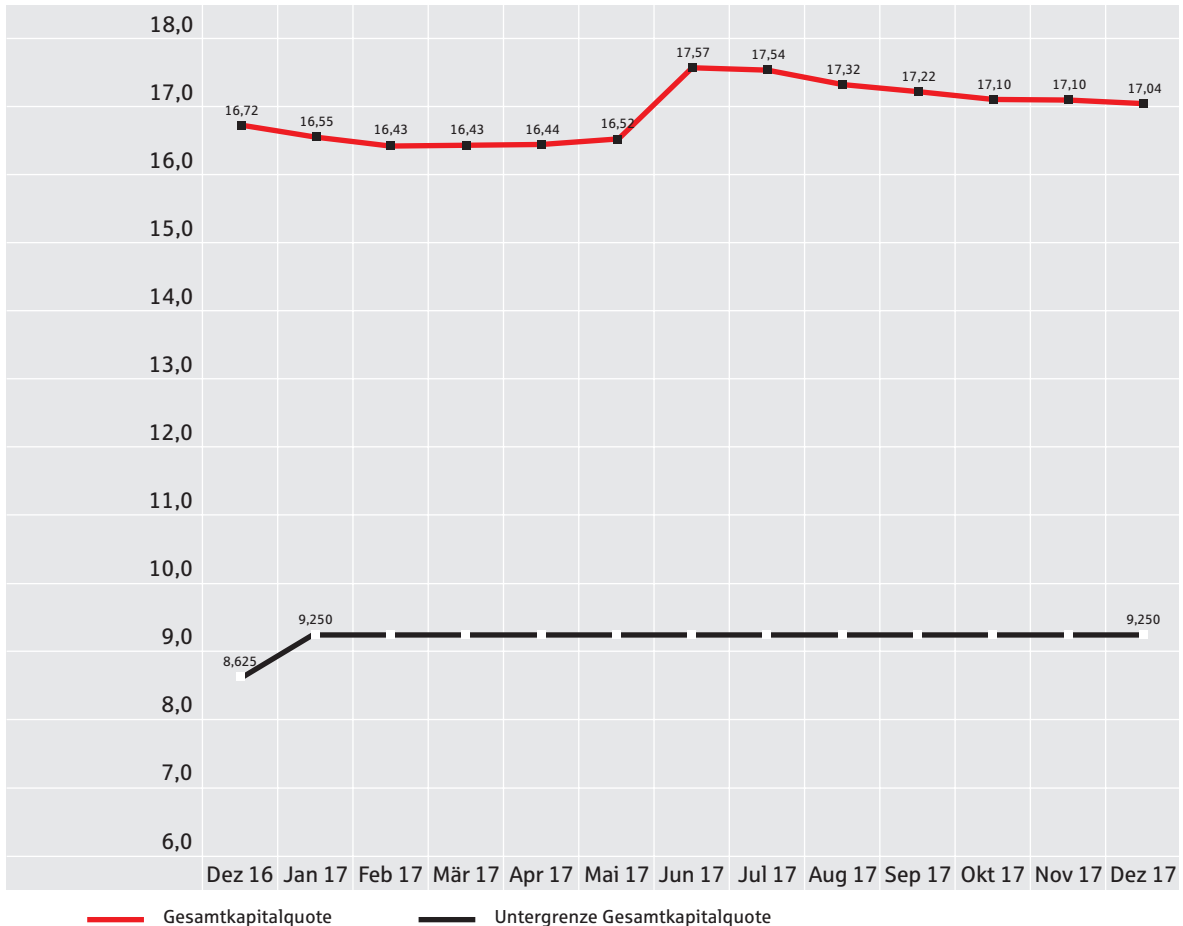
(Vorjahr: 16,7 Prozent). Die harte Kernkapitalquote liegt bei 16,0 Prozent (Vorjahr: 15,6 Prozent) und die Kernkapitalquote bei 16,0 Prozent (Vorjahr: 15,6 Prozent).

Damit erfüllt die Kreissparkasse zum Bilanzstichtag jeweils deutlich die gesetzlichen Anforderungen an die harte Kernkapitalquote (5,75 Prozent), die Kernkapitalquote (7,25 Prozent) und die Gesamtkapitalquote (9,25 Prozent) – jeweils unter Berücksichtigung des gemäß § 10c KWG aus hartem Kernkapital zusätzlich vorzuhaltenden Kapitalerhaltungspuffers. Auch der im Rahmen der Allgemeinverfügung von der BaFin zum Zinsänderungsrisiko festgelegte Kapitalzuschlag sowie der institutsindividuelle antizyklische Puffer nach § 10d KWG wurde eingehalten.

### Kernkapitalquote in % nach CRR/CRD IV



## Gesamtkapitalquote in % nach CRR/CRD IV



Zum Bilanzstichtag verfügt die Kreissparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Diese gute Kapitalbasis bildet neben den Erkenntnissen aus unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2022 die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Kreissparkasse. Die gestiegenen Anforderungen an die Eigenmittel nach Basel III erfüllt das Institut bereits heute und wird diese auch absehbar erfüllen können.

### 2.3.2 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Kreissparkasse liegt in der Verantwortung des Bereichs Finanzen. Die Steuerung der täglichen Zahlungszuflüsse und Zahlungsabflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zur Deutschen Bundesbank ist Aufgabe des operativen Liquiditätsmanagements. Die Steuerung liquiditäts-

relevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Im Berichtszeitraum hatte die Kreissparkasse einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse war im Geschäftsjahr 2017 aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Überwachung und Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt auf Basis der im Rahmen des Sparkassen-Prognosesystems für die Liquiditäts- und Finanzplanung zur Verfügung gestellten Daten.

Die Kredit- beziehungsweise Dispositionslinien bei

der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Baden-Württemberg wurden teilweise in Anspruch genommen.

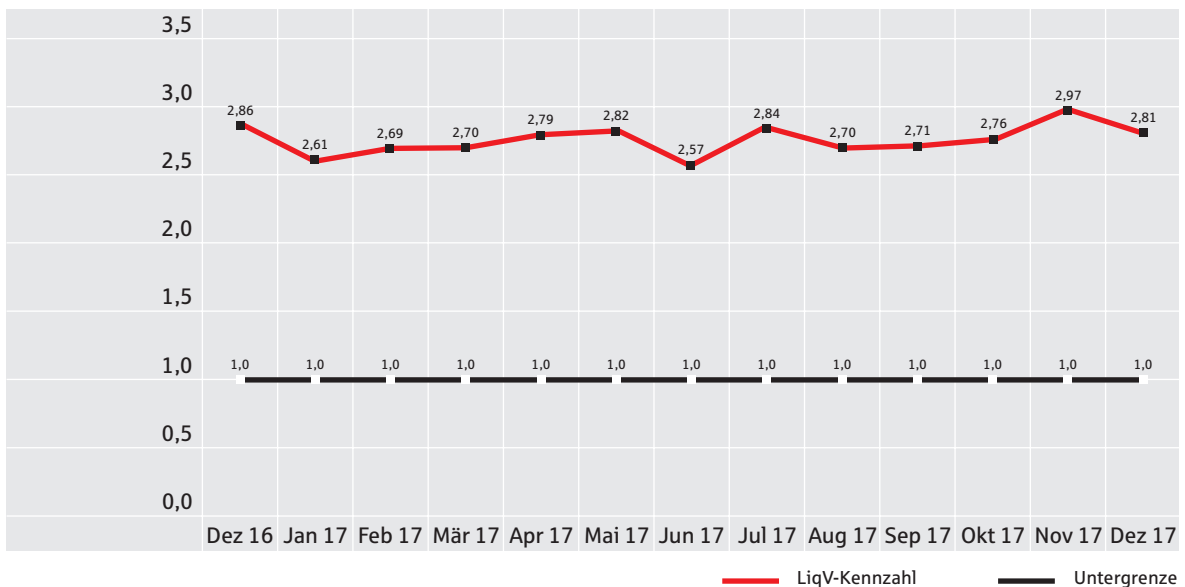
Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenmarktgeschäfte kurzfristig zu refinanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht. An den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Europäischen Zentralbank dagegen hat die Kreissparkasse in Höhe von 200 Millionen Euro teilgenommen.

Die zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) von mindestens 80 Prozent hat die Kreissparkasse in 2017 mit Werten von 107,61 Prozent bis 147,17 Prozent und zum 31. Dezember 2017 mit 138,63 Prozent jederzeit eingehalten. Zudem wurden die zusätzlichen Liquiditätsbeobachtungskennziffern nach der CRR beachtet. Die LCR dient zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse über einen Betrachtungshorizont von 30 Kalendertagen.

Zum 31. Dezember 2017 errechnete sich für die Liquiditätskennzahl ein Wert von 2,81 nach der Liquiditätsverordnung, so dass die danach berechnete Liquidität wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2017 als ausreichend anzusehen war. Damit wurden die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (Mindestwert 1,0) jederzeit deutlich überschritten.

### Entwicklung der Liquiditäts-Kennziffer nach Liquiditätsverordnung



Auch die nach der Liquiditätsverordnung für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Die Zahlungsbereitschaft ist nach der Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert.

### 2.3.3 Ertragslage

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die ermittelten Kennzahlen auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung der Kreissparkasse Heilbronn:

Ertragslage	2017		Veränderungen 2017	
	Mio. €	% der DBS*	Mio. €	%
Zinsüberschuss (1-3)	203,7	2,35	23,3	12,9
Provisionsüberschuss (5, 6)	52,8	0,61	4,3	8,8
Verwaltungsaufwand	139,0	1,60	1,4	1,0
Personalaufwand (10a)	89,3	1,03	- 0,1	-0,2
Sachaufwand (10b, 11)	49,7	0,57	1,5	3,2
Nettoertrag des Handelsbestands (7)	0,0	0,00	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen (8, 12)	- 9,6	- 0,11	20,8	68,5
Bewertungsergebnis (13-16)	63,4	0,73	33,4	111,1
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (18)	137,4	1,58	89,9	189,3
Saldo sonstige Positionen**	- 0,2	0,00	0,0	0,0
Steuern (23)	22,1	0,25	- 9,7	- 30,5
Jahresüberschuss	11,5	0,13	0,2	1,8

( ) = laufende Nummer lt. Gewinn- und Verlustrechnung

\*DBS = durchschnittliche Bilanzsumme: 8.684,0 Mio. Euro  
\*\*= (4, 9, 17, 20, 21, 22, 24)

Im Geschäftsjahr 2017 ist der Zinsüberschuss (Saldo aus GV-Posten 1, 2 und 3) im Vergleich zum Vorjahr um 12,9 Prozent auf 203,7 Millionen Euro stark angestiegen.

Verantwortlich für den Anstieg war insbesondere eine steuerlich motivierte Sonderausschüttung aus dem Wertpapier-Masterfonds. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 in Kraft getretenen Investmentsteuerreform wurde zur Abwendung einer temporären Doppelbesteuerung in 2017 beschlossen, in Vorjah-

ren thesaurierte Erträge auszuschütten.

Zum Ausgleich und um dadurch die laufenden Erträge der folgenden Jahre zu stärken, wurden deutlich höhere Prämienzahlungen aus vorzeitig geschlossenen Swapgeschäften des Zinsbuchs generiert als im Vorjahr.

Der durch die Reduzierung des Fristentransformationsrisikos erwartungsgemäß gesunkene Strukturbeitrag konnte durch Steuerungsmaßnahmen der



letzten Jahre kompensiert werden. Entlastend wirkte auch der Umfang der Zinssicherungspositionen.

Ohne diese zum Teil neutralen Sachverhalte hat sich insofern der auf Vorjahresniveau liegende Zinsüberschuss entgegen unserer Erwartungen seitwärts bewegt.

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Kreissparkasse.

Der **Provisionsüberschuss** lag wider Erwarten über dem Niveau des Vorjahres. Die Steigerung ist in erster Linie auf die erwartete Zunahme im Wertpapiergeschäft mit Kunden und die weniger erwartete Verbesserung im Immobiliengeschäft zurückzuführen. Darüber hinaus entwickelten sich auch die Vermittlung von Produkten unserer Verbundpartner und die Erträge aus dem Giroverkehr positiv.

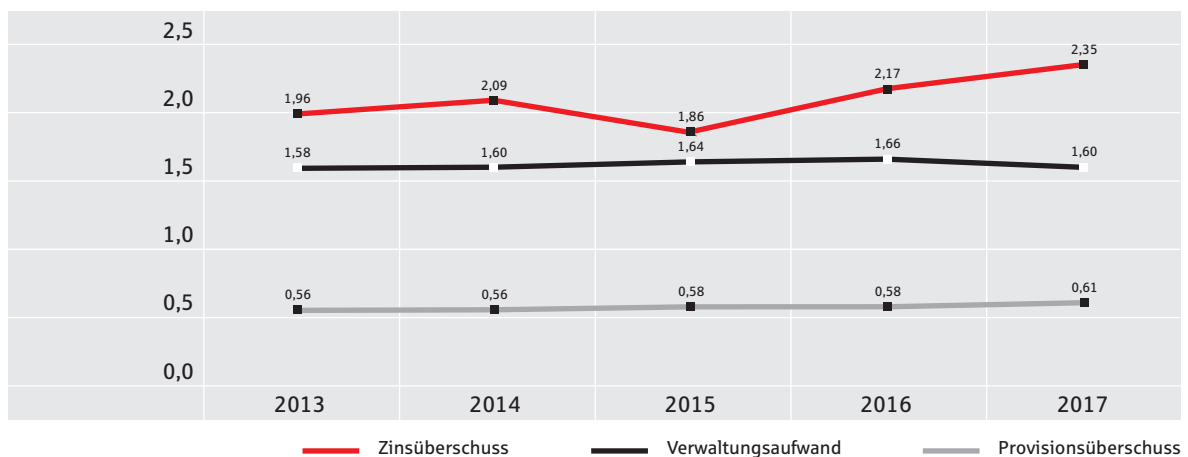
So konnten insbesondere die gestiegenen Aufwendungen aus dem Auslandszahlungsverkehr mehr als ausgeglichen werden.

Der **Verwaltungsaufwand** erhöhte sich entgegen unserer Erwartungen nur leicht um 1,0 Prozent auf 139,0 Millionen Euro. Sowohl bei den Personalkosten – aus Tarif- sowie Rückstellungseffekten – als auch bei den Sachkosten sowie Investitionen – aus Umlagen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (EU-Bankenabgabe) – stellten sich die erwarteten deutlichen Mehrbelastungen erfreulicherweise nicht ein.

Grund für die Zunahme des übrigen Sachaufwands – insbesondere der Dienstleistungen Dritter – waren die Kosten für Verbundvermittlungen, Sparkassenkarten und Rating sowie gestiegene Aufwendungen für Unternehmensberatung.

Die nachfolgende Entwicklung der bedeutendsten Ertragskennziffern über die vergangenen fünf Jahre zeigt insbesondere für den Zinsüberschuss einen leicht ansteigenden Verlauf, während der Verwaltungsaufwand und der Provisionsüberschuss moderat ab- bzw. zunahmen:

### Ertragskennziffern in % der DBS



Der negative Saldo aus den **sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen** lag deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Diese waren insbesondere gekennzeichnet durch einen hohen negativen Saldo aus Future-Geschäften zur Absicherung des Wertpapierbestandes gegen Zinsänderungsrisiken.

Die Auflösung von § 340f HGB Vorsorgereserven (Umwidmung nach § 340g HGB) führte zu einem aus Vorjahressicht unerwartet hohen positiven **Bewer-**

**tungsergebnis für Kredite.** Die ursprünglich erwarteten deutlich höheren Belastungen im Bereich der Risikovorsorge traten ohne Berücksichtigung der Umwidmung nur leicht ein. Unverändert werden alle erkennbaren Risiken voll abgesichert.

Auch besser als erwartet entwickelte sich das **Bewertungsergebnis aus Wertpapiergeschäften** in Folge von höheren Zu- als Abschreibungen.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen (inklusive Umwidmung stiller Reserven nach § 340f HGB und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) weisen wir erwartungsgemäß ein im Vergleich zum Vorjahr, unter Berücksichtigung der neutralen Effekte (Sonderauschüttung bzw. Close-out-Ergebnis), deutlich **reduziertes Ergebnis nach Bewertung** aus.

Für das Geschäftsjahr 2017 war ein um 30,5 Prozent auf 22,1 Millionen Euro gesunkener **Steueraufwand** auszuweisen.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss in Höhe von 11,5 Millionen Euro lag um 1,8 Prozent über dem Vorjahr.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, betrug 0,1 Prozent.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage der Kreissparkasse setzen wir zu internen Zwecken den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation

ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse der Ergebnisse der Kreissparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, in das damit die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften eingehen, hat sich nicht wie erwartet erheblich verschlechtert. Es lag weit über dem Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen und kann daher als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen haben wir ein ebenso über dem Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen liegendes Betriebsergebnis nach Bewertung zu verzeichnen. Das Ergebnis deckt alle Bewertungserfordernisse ab und kann als zufriedenstellend eingestuft werden.

## 2.4 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

### 2.4.1 Mitarbeiter

	Bestand	Veränderungen 2017	
	31.12.2017	Anzahl	%
Mitarbeiter	1.572	- 51	- 3,1
Vollzeitbeschäftigte	905	- 26	- 2,8
Teilzeitbeschäftigte	578	3	0,5
Auszubildende	89	- 31	- 25,8
Bankspezifisch Beschäftigte	1.308	- 15	- 1,1
Nichtbankspezifisch Beschäftigte	55	- 1	- 1,8
Freigestellte Mitarbeiter	120	- 7	-5,5
Mitarbeiter mit ATZ-Regelungen	24	1	4,4

Die Anzahl der Mitarbeiter reduzierte sich um 3,1 Prozent. Die Personalkosten reduzierten sich leicht um 0,2 Prozent.

### 2.4.2 Gesellschaftliches Engagement

Die Kreissparkasse fördert mit Spenden, durch Sponsoring und über ihre Stiftungen vielfältige Initiativen und Maßnahmen in der Region – allein 2017 in Höhe von 3,5 Millionen Euro. Zudem unterstützt das Institut auch das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter mit ihrem Förderprogramm „Gut. Tun. Im Ehrenamt.“.

Auch die Steuerzahlungen sind nicht außer Acht zu lassen: An Bund, Land und Kommunen hat die Kreissparkasse in den vergangenen fünf Jahren 125 Millionen Euro an Steuern bezahlt.

### 2.4.3 Vertriebswege

Jeder Kunde kann ganz nach seinen persönlichen Präferenzen alle Vertriebskanäle der Kreissparkasse nutzen – ob Filiale, Selbstbedienungsgeräte, Internet, Telefon oder auch den Mobilen Berater. Das Institut setzt regelmäßig einen zeitgemäßen Marktauftritt um: Bis zu zwölf Filialen werden jährlich auf den neuesten Stand gebracht. Dafür investiert die Kreissparkasse im Durchschnitt fünf bis zehn Millionen Euro pro Jahr. So setzt die Kreissparkasse mit der Modernisierung der Sparkassenfiliale in Ilsfeld auch weiterhin auf einen ihrer wichtigsten Vertriebswege. Gerade in einer Zeit, in der immer wieder von Filialschließungen und Rückzug der Banken aus der Fläche gesprochen wird, ist die räumliche Nähe zum Kunden nach wie vor von großer Bedeutung. Rund 365.000 Euro hat die Kreissparkasse in diesen Standort investiert.

Seit 2016 hat die Kreissparkasse Heilbronn ein besonderes Augenmerk auf das Thema Digitalisierung gelegt. Mit der im Mai 2016 eingeführten neuen Internetfiliale setzt die Kreissparkasse auf einen innovativen Internetauftritt. Die intelligente Volltext-Suche und das durchgängig übersichtliche und endgeräteoptimierte Design zielen besonders auf die einfache Benutzerführung. Im Durchschnitt besuchen monatlich bis zu einer Million Internetnutzer die neue Internetfiliale der Kreissparkasse.

### 2.4.4 Ganzheitliche Beratung

Durch den Einsatz systematischer Vertriebs- und Führungsprozesse wird bei der Kreissparkasse Heil-

bronn die umfassende ganzheitliche Betreuung der Kunden in den Mittelpunkt gestellt.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2017 haben sich nicht ergeben.

## 4. Nichtfinanzielle Erklärung

Die Kreissparkasse Heilbronn ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

## 5. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

### 5.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Deshalb wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Kreissparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen.

Für die Umsetzung der strategischen Zielsetzung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Kapitals müssen Risiken frühzeitig erkannt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Kreissparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse.

Um den Anforderungen an die sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen gerecht zu

werden, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente sowie die aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an. Bezüglich ihrer gesetzten Strategien und implementierten Prozesse hält die Kreissparkasse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Der **Verwaltungsrat** bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Kreissparkasse und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Über die Risikosituation der Kreissparkasse wird der Risikoausschuss durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Der **Vorstand** legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten.

Die Risikosteuerung wird dezentral durch das Management in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Der Risikoausschuss hat die Aufgabe im Rahmen seiner beratenden Funktion die Risikosituation der Kreissparkasse Heilbronn zu überwachen. Er wird hierbei anhand des Risikoberichts jedes Quartal über die aktuelle Risikoentwicklung informiert. Mitglieder des Risikoausschusses sind die Herren Detlef Piepenburg (Vorsitzender), Harry Mergel, Martin Diepgen, Dieter Böhringer, Uwe Koch sowie Karl-Heinz Ullrich. Im Jahr 2017 fanden vier Sitzungen des Risikoausschusses statt.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir als wesentliche Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken (einschließlich Länderrisiken) ein, insbesondere im Kundenkredit-, Eigenanlage- und Beteiligungsgeschäft. Darüber hinaus betrachten wir die Marktpreisrisiken – hier vor allem das Zinsänderungsrisiko und die Kursrisiken des Wertpapiergeschäftes –, das Liquiditätsrisiko sowie die operationellen Risiken als wesentliche Risiken.

Die Steuerung der **Adressenausfallrisiken** erfolgt in den Marktbereichen des Kreditgeschäftes. Auf Basis der jeweiligen rating- und betragsabhängigen

Kreditkompetenzen geben die Marktbereiche in Form eines Erstvotums eine erste Risikoeinschätzung ab. Die Marktfolgeeinheit nimmt im Rahmen des Zweitvotums die Kreditanalyse und -überwachung auf Einzelgeschäftsebene wahr. Entscheidungen über Engagements mit erhöhten latenten und akuten Risiken erfolgen durch den Bereich Kreditbetreuung und Recht.

Der Geschäftsbereich Treasury und Handel steuert in Abstimmung mit dem Handelsvorstand die **Marktpreisrisiken** im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert er auch die **Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften** und die **Liquiditätsrisiken**.

Die Abteilung Gesamtbanksteuerung koordiniert den dezentral angelegten Prozess zur Ermittlung der **operationellen Risiken**. Sie überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert beziehungsweise überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der Risikolandkarte, der eingetretenen Schäden und der Ergebnisse der internen Revision und erstellt jährlich den Bericht über operationelle Risiken.

Um die Risiken aus **neuen Produkten oder neuen Märkten** korrekt einschätzen zu können, werden die Voraussetzungen für die Einführung vom Arbeitskreis „Neue Produkte“ analysiert und diskutiert. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt der laufende Handel. Entsprechende Verfahrensweisen existieren bei der Einführung neuer Kredit- und Einlagenprodukte.

Vor einer geplanten **Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen** werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität im Rahmen des Projektmanagements erhoben und analysiert.

Das **zentrale Risikocontrolling** ist eine aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit. Es hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken

auf Portfolio- beziehungsweise Gesamtinstitutsebene zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling unterliegen die Methodenauswahl sowie die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Modelle und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung sowie die Ableitung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Das zentrale Risikocontrolling unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch den Bereich Finanzen wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Finanzen, unterstellt ist er dem Vorstand.

Der Bereich Compliance übt die **Compliance-Funktion** aus. Er ist damit zuständig für die Implementierung wirksamer Verfahren, die die Einhaltung der für das Institut wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben sicherstellen. Zur Förderung der Compliance-Kultur in der Kreissparkasse wird der Bereich auch beratend und koordinierend tätig.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die **interne Revision** in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Kreissparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wird. Er bildet die Grundlage, auf der die interne Revision die Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen.

Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- beziehungs-

weise Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2017 nicht ergeben. Verbesserungsvorschläge der Innenrevision werden unverzüglich umgesetzt.

### Phasen des Risikomanagementprozesses

In unserem System zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Risiken unterscheiden wir fünf Phasen im Risikomanagementprozess.

Zuerst sollen im Rahmen der **Risikoidentifikation** bestehende und zukünftige Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt.

Ziel der **Risikobeurteilung** ist, mit einer dem Risiko angemessenen Methode das Risiko zu messen und zu bewerten. Dabei werden für die einbezogenen wesentlichen Risiken mathematisch-statistische Verfahren angewendet beziehungsweise angemessene Szenariobetrachtungen (Normal-Case-Analysen beziehungsweise Stresstest-Szenarien) durchgeführt.

Die **Risikosteuerung** stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

Die letzten Phasen des Prozesses sind die **Überwachung** der vom Vorstand festgelegten Limite und das **Reporting** der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand, die zuständigen Geschäftsbereiche und den Verwaltungsrat durch das Risikocontrolling. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine bedarfsgerechte Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten beziehungsweise Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

### Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse ermittelt die Kreissparkasse ihr Risikodeckungs-

potenzial. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Kreissparkasse setzt ein auf periodischer und wertorientierter Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein.

Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR einschließlich der von der Aufsicht angeordneten zusätzlichen harten Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 Abs. 3 KWG erfüllt werden können.

Ausgehend vom Risikodeckungspotenzial werden Abzugspositionen angesetzt, die die Erhaltung der bilanziellen Eigenkapitalsubstanz sicherstellen und Stresstest-Szenarien abdecken. Der Vorstand legt jeweils gegen Ende eines laufenden Jahres für das folgende Geschäftsjahr fest, welcher Teilbetrag vom maximalen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Verlustrisiken zur Verfügung stehen soll.

Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB abzüglich des geplanten Mindestgewinns (Jahresüberschuss). Die bereits eingetretenen Verluste und die Risiken werden regelmäßig auf das aus dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial abgeleitete Limitsystem angerechnet sowie an den Vorstand und den Verwaltungsrat berichtet. Ergänzend erfolgt auch eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit für das Folgejahr.

Die Herleitung des wertorientierten Risikodeckungspotenzials erfolgt über die Bewertung von Vermögen und Schulden zu aktuellen Marktwerten. Es handelt sich insofern um den Barwert der Kreissparkasse.

Das periodische Risikodeckungspotenzial das auf dieser Basis abgeleitete bereitgestellte Risikodeckungspotenzial sowie die Auslastung, stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	Mio. €		
	01.01.2018	31.12.2017	31.12.2016
Periodisches Risikodeckungspotenzial	<b>1.172</b>	1.106	979
Bereitgestelltes Risikodeckungspotenzial	<b>297</b>	264	250
Auslastung des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials	<b>105,3</b>	123,2	20,0
Auslastung in %	<b>35</b>	46,7	8,0

Das eingerichtete Limitsystem für die Gewinn- und Verlustrechnung 2017 stellt sich zum 1. Januar 2018 wie folgt dar:

Limitsystem	Mio. €	Mio. €
	Limit	Auslastungen
Zinsänderungsrisiko	22	6,6
Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	115	9,3
Adressenausfallrisiken aus Kundenkreditgeschäften	95	65,4
Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	35	12,5
Beteiligungsrisiko	15	3,2
Operationelle Risiken	15	8,3
Liquiditätsrisiken	*	
Summe	297	105,3

\*werden über einen Puffer bereits in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahres ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Kreissparkasse eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag an. Zusätzlich wird neben dem periodischen auch ein wertorientierter Steuerungskreis betrachtet.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, haben wir einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess bis 2022 erstellt. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. So zum Beispiel rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Anspruch einer internen Gesamtkapitalquote gemäß CRR ab dem Jahr 2019 von 13,5 Prozent. Des Weiteren wurden diverse Szenarioanalysen durchgeführt wie zum Beispiel die Auswirkungen eines möglichen SREP-Kapitalzuschlags oder der Wegfall der Verbundprivilegierung.

Demnach reduziert sich je nach Szenario die für die periodische Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende disponible Risikodeckungsmasse. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit weiterhin problemlos darstellbar.

### Risikostrategie

Beim Umgang mit unseren Geschäftsrisiken verfolgen wir auf Basis der Risikotragfähigkeit eine Risikostrategie, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken sowie für die Umsetzung der Risikostrategie und baut dabei auf das risikobewusste Verhalten aller Mitarbeiter.
- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Risiken wesentlicher Auslagerungen. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.



- Mit Hilfe installierter Risikolimits und effizienter Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Kreissparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Kreissparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Innerhalb ihres Verantwortungsbereiches haben unsere Führungskräfte für ein entsprechend den Vorgaben des Vorstands orientiertes Verhältnis von eingegangenen Risiken zu erzielten Erträgen zu sorgen. Es sollen nur Risiken mit einem für die Kreissparkasse günstigen Verhältnis von Risiko zu Ertrag eingegangen werden. Risiken mit ungünstiger Relation sollen vermieden, vermindert oder kompensiert werden. Die eingesetzten Kontrolleinheiten haben dies zu überwachen.
- Unser hervorragender Ruf bei der Kundschaft muss, auch durch den Einsatz des Risikomanagements, gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen und deren Risikogehalt durchzuführen.
- Die zuständigen Entscheidungsträger müssen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt bekommen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Grundsätzlich sind alle Geschäftsaktivitäten und Prozesse durch die interne Revision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

### 5.1.1 Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner aufgrund der Verschlechterung ihrer Bonität oder deren Zahlungsunfähigkeit.

Das zum 31. Dezember 2017 bestehende Kreditvolumen, aufgeschlüsselt nach Kundenkreditgeschäft, Handelsgeschäft und Beteiligungen, stellt sich wie folgt dar:

Mio. €

Geschäftssegment	Kreditvolumen
Kundenkreditgeschäft	9.007
Handelsgeschäft	2.187
Beteiligungen	67
Summe	11.261

Dabei besteht eine für Sparkassen typische Verteilung (gemessen am Gesamtkreditvolumen) auf geographische Hauptgebiete:

%

Geographische Hauptgebiete	Anteil
Deutschland	91,3
EWR (ohne Deutschland)	6,0
Sonstige	2,7

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen Risikoinformationswesens tragen wir durch den Risikobericht Rechnung, der dem Vorstand vierteljährlich vorgelegt wird. Er beinhaltet folgende Darstellungen und gegebenenfalls erforderliche Kommentierungen:

- Abbildung des Kreditportfolios: nach diversen Strukturmerkmalen und Risikoklassifizierungsverfahren
- Risikoanalyse auf Portfolioebene: Übersicht über das Risikopotential Adressrisiko, Risikokonzentrationen sowie Stresstests
- Risikoanalyse auf Kundenebene: Darstellung einzelner Kreditnehmer und Einzelwertberichtigungen
- Limitüberwachung: im Kundenkreditgeschäft und Eigengeschäft

Haben die Vorstandsmitglieder im Rahmen ihrer Krediteinzelkompetenz Kreditentscheidungen getroffen, welche von den Voten des Marktes beziehungsweise des Bereiches Kredit abweichen, so



werden diese Kreditentscheidungen dargestellt. Ebenfalls werden Kreditentscheidungen erläutert, sofern sie von einem Vorstandsmitglied getroffen werden, das nicht für den Funktionsbereich Markt zuständig ist.

### Kundengeschäft

Da das Kundenkreditgeschäft eine zentrale Aufgabe der Kreissparkasse bildet, ist das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Überwachung und Steuerung dieser Risiken eine Kernkompetenz der Kreissparkasse. In der Geschäfts- und Risiko-

strategie wird für alle Geschäftssegmente die Risikoneigung nach Kundensegmenten und Risikoklassen definiert. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Nachfolgende Übersicht der Hauptbranchen im Kundenkreditgeschäft spiegelt die Struktur der Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet wider:

	Mio. €	Mio. €
Hauptbranchen	Volumen 31.12.17	Volumen 31.12.16
Privatkunden	4.106	3.824
Grundstücks- und Wohnungswesen	973	982
Verarbeitendes Gewerbe	761	812
Beratung, Planung, Sicherheit	382	407
Kredit- und Versicherungsgewerbe	347	302
Großhandel	437	349
Energie- und Wasserversorgung	149	236
Baugewerbe	231	216
Sonstige	1.621	1.318

Dabei zeigt unser Kundenkreditportfolio eine für Sparkassen typische Verteilung bezüglich der Größenklassenstruktur mit einem Anteil von 32,7 Prozent bei Engagements mit einem Obligo bis 250.000 Euro.

	Mio. €
Größenklassen	Volumen
ab 25 Mio. EUR	1.297
5 bis 25 Mio. EUR	1.531
1 bis 5 Mio. EUR	1.073
250 TEUR bis 1 Mio. EUR	2.158
bis 250 TEUR	2.948

Die Kreissparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die **Bonitätsbeurteilung**.

Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Kreissparkasse Rating-Scoring-Verfahren ein. Darin basiert die quantitative Bonitätsbeurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in

Verbindung mit einem mathematisch-statistischem Ratingmodell.

Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot sowie die Branchenaussichten bewertet.

Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2017:

Ratingklassen (Standard & Poor's und DSGVO)		Ausfallwahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2017	Anteil 31.12.2016
AAA bis BBB-	1 bis 5	0,09 – 0,4 %	76,5 %	74,8 %
BB+ bis BB-	6 bis 9	0,6 – 2,0 %	16,6 %	18,2 %
B+ bis C	10 bis 15 (C)	3,0 – 45,0 %	4,2 %	4,5 %
D	16 bis 18	wertberichtigt o. ausgefallen	1,0 %	1,2 %
ungeratet			1,7 %	1,3 %

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Mitarbeiter unter Einbeziehung der Informationen der Firmenkundenbetreuer. Wenn uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. In einer internen Watch-List, die dem Berater monatlich vorgelegt wird, werden problembehaftete beziehungsweise ausfallgefährdete Engagements geführt und falls erforderlich an den Bereich Kreditbetreuung und Recht abgegeben.

Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen

Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten berücksichtigt. Je nach Kundenbonität und Besicherung hat die Kreissparkasse zusätzlich interne Obergrenzen festgelegt. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es wer-

den eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und gegebenenfalls daraus resultierende Anpassungen vorgenommen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers oder bei Kreditrückführung erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge.

Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Kreissparkasse in

einem zentralen System. Ergänzend werden die Risiken aus dem Mengenkreditgeschäft über eine pauschale Mengen-Einzelwertberichtigung abgedeckt. Für latente Ausfallrisiken bildet die Kreissparkasse Pauschalwertberichtigungen.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2017 ist nachfolgend dargestellt:

	TEUR	TEUR	TEUR
	<b>EWB</b>	Rückstellungen	<b>PWB</b>
Anfangsbestand der Periode	<b>38.037</b>	1.807	<b>4.500</b>
Zuführung	<b>9.253</b>	1.983	-
Auflösung	<b>9.364</b>	386	<b>600</b>
Verbrauch	<b>2.586</b>	0	-
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	<b>- 100</b>	100	-
Endstand der Periode	<b>35.240</b>	3.504	<b>3.900</b>

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“. Das Risikomaß ist der Value-at-Risk und bezeichnet hier die Abweichung vom erwarteten Verlust, die bei einem Risikohorizont von einem Jahr und einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird. Hierbei werden neben Portfoliodaten auch übergreifende Parameter wie zum Beispiel Migrationsmatrizen, Branchenkorrelationen, Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie makroökonomische Einflüsse berücksichtigt. Der zum 31. Dezember 2017 ermittelte Value-at-Risk lag bei 45,1 Millionen Euro.

Die für außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Kreissparkasse auch hier die Risikotragfähigkeitsgrenze nicht überschreitet.

Das Kundenkreditportfolio unserer Kreissparkasse ist gekennzeichnet durch eine gute Diversifikation nach Branchen, Größenklassen und Ratingklassen.

Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer kleinen Größe als gering einzustufen. Risikokonzentrationen sehen wir im Bereich der Immobiliarsicherheiten und Bürgschaften, eine ausreichende Granularität ist jedoch gegeben. Vor dem Hintergrund der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse stufen wir die Entwicklung unserer Risikolage aus dem Kundenkreditgeschäft weiter als überschaubar ein. Das Limit für das Kundenkreditgeschäft war zum Jahresende zu 69 Prozent ausgelastet, so dass die Kreissparkasse aktuell von einer gleichbleibenden Risikolage ausgeht.

### Eigengeschäft

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften bestehen Limite je Partner. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie im Bereich der Handelsgeschäfte begrenzt.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 2.253 Millionen Euro. Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklassen (Standard & Poor's und DSGV)	Ausfall- wahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2017	Anteil 31.12.2016
AAA bis BBB-	0,01 – 0,33 %	89,3 %	83,6 %
BB+ bis B	0,56 – 6,67 %	1,0 %	5,5 %
B- bis D	13,38 % – wertberichtigt o. ausgefallen	0,2 %	0,2 %
ungeratet		9,5 %	10,8 %

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko aus Eigengeschäften für die Risikotragfähigkeit analog zum Kundengeschäft mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Kreissparkasse auch hier die Risikotragfähigkeitsgrenze nicht überschreitet.

Die Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2017 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Zum Jahresende 2017 war das Risikolimit für diese Risiken mit 12,5 Millionen Euro zu 36 Prozent ausgelastet (Vorjahr: 16,5 Millionen Euro und 47 Prozent Auslastung), so dass die Kreissparkasse von einer weiterhin stabilen Risikosituation ausgeht. Die Risikosituation in diesem Bereich beurteilen wir auf der Grundlage externer Ratings und Credit Spreads ebenfalls als überschaubar.

Die Länderrisiken insgesamt sind vor dem Hintergrund ihrer untergeordneten Größe als gering einzustufen. Naturgemäß wird ein Großteil unserer Eigengeschäfte in der Finanzbranche getätigt, eine besondere Risikokonzentration sehen wir hier dennoch nicht.

Die von der Kreissparkasse eingesetzten Instrumente versetzen uns in die Lage, diese Adressenausfallrisiken zu steuern.

## Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlustes besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus besteht das Risiko steigender Umlagen beim Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW).

Bei den Verbundbeteiligungen der Kreissparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes sowie dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Kreissparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVBW gehalten. Daneben bestehen weitere Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 67 Millionen Euro und liegt auf Vorjahreswert.

In der Geschäfts- und Risikostrategie hat die Kreissparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt. Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Kreissparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen durch den SVBW und für die sonstigen Beteili-

gungen durch den Bereich Vorstandsstab und Kommunikation. Das Beteiligungsrisiko wird im Kontext der Adressrisiken ermittelt. Die Methoden der Risikoeermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Neben der Risikoquantifizierung erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Kreissparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Das Beteiligungsrisiko wird mittels einer Monte-Carlo-Simulation auf Basis der Bonitätseinschätzungen der einzelnen Beteiligungen ermittelt und belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 3,2 Millionen Euro. Es ist daher als gering einzustufen. Die Auslastung des vorgegebenen Risikolimits betrug zum Jahresende 2017 22 Prozent. Ein Länderrisiko besteht aktuell nicht. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Kreissparkasse derzeit vor allem auf die großen Verbundbeteiligungen (LBBW, Sparkassen Versicherung, Landesbank Berlin Holding, SVBW).

### 5.1.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze, Credit Spreads und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

#### Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handels- und Anlagebuches

Für die Handelsgeschäfte der Kreissparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotenziale) durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Im Bereich der Handelsgeschäfte ist für offene Positionen ein Verlust- und Risikolimitsystem

auf Basis der Vermögens- und Ertragsituation der Kreissparkasse implementiert. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden wöchentlich auf Basis einer Value-at-Risk-Analyse gemessen und überwacht. Die Kreissparkasse verwendet hierbei das Verfahren der Historischen Simulation unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 Prozent sowie eines rollierenden historischen Betrachtungszeitraums von 1.000 Börsentagen. Als Haltedauer werden grundsätzlich 21 Handelstage veranschlagt. Ergänzend hierzu werden die aus einer Glattstellungsfiktion resultierenden Effekte für die Gewinn- und Verlustrechnung (Zinsverlust bis Geschäftsjahresende, Realisierung stiller Reserven abzüglich Marktliquiditätsrisiko) berücksichtigt.

Zum Jahresende 2017 ergibt sich ein Value-at-Risk von 41,2 Millionen Euro mit einer Bandbreite von 34,5 bis 50,7 Millionen Euro im Jahresverlauf. Das Verlustrisikolimit für Handelsgeschäfte (enthält Kursrisiken aus verzinslichen Positionen, Währungsrisiken aus den Fremdwährungspositionen, Aktienkursrisiken und sonstige Preisrisiken) war damit nur moderat ausgelastet. Die Gesamtrisikosituation war jederzeit beherrschbar. Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent erhöht.

Die für extrem ungünstige Marktentwicklungen und Störungen der Liquidität der Märkte quartalsweise durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Kreissparkasse auch hier die Risikotragfähigkeitsgrenze nicht überschreitet. Das System und die Validität der Prognosewerte werden grundsätzlich durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft und ständig verfeinert.

Über die Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird der Vorstand wöchentlich durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung entsprechend den Anforderungen der MaRisk informiert.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken bildet die Kreissparkasse Mikro-Hedges und Makro-Hedges (Bewertungseinheiten). Hierfür werden Zins- beziehungsweise Zinswährungsswaps eingesetzt. Ergänzend verweisen wir auf die Ausführungen zu den Bewertungseinheiten im Anhang zum Jahresabschluss. Währungsrisiken sind bei der

Kreissparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden in der Regel durch gegenläufige Geschäfte beziehungsweise Derivate (zum Beispiel Devisentermingeschäfte) abgesichert. Diese Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen.

### Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos auf Gesamtinstitutsebene wird regelmäßig von der Abteilung Gesamtbanksteuerung mit der Anwendung zeb.ITM durchgeführt und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis gegeben. Im Jahr 2017 wurde das Zinsänderungsrisiko sukzessive unter Berücksichtigung des Chance-/Risikoprofils wieder aufgebaut. Die Kreissparkasse Heilbronn quantifiziert und steuert das Zinsänderungsrisiko wertorientiert mit der Anwendung zeb.ITM auf Basis des Risikomaßes Value-at-Risk.

Im Rahmen der Historischen Simulation werden dabei ein Konfidenzniveau von 99 Prozent, eine Halbdauer von zwölf Monaten und ein seit 31. Dezember 2003 fortgeführter Beobachtungszeitraum zugrunde gelegt. Bezogen auf das festgelegte Risikolimit ergibt sich zum Jahresende eine Auslastung von 30 Prozent (Vorjahr: 4 Prozent) oder 71 Millionen Euro (Vorjahr: 11 Millionen Euro). Die Bandbreite der Limitauslastung bewegte sich dabei im Jahresverlauf von 4,9 Prozent (14,1 Millionen Euro) bis 33 Prozent (95 Millionen Euro). Dabei ist festzuhalten, dass die Risikomodelle weiterentwickelt wurden. Darüber hinaus wird regelmäßig die risikoadjustierte Performancekennziffer RORAC (return on risk adjusted capital) ermittelt, bei der die Mehrperformance in Relation zum Risiko des Portfolios gesetzt wird. Die RORAC-Kennziffer betrug zum Jahresende 2017 7,92 Prozent (Vorjahr: 1,73 Prozent). Die ermittelten Kennziffern bekommt der Vorstand monatlich zur Kenntnis.

In 2017 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Zinsänderungsrisiken bestehen daher in erster Linie bei fallenden Marktzinsen. Zur Risikobegrenzung werden wir auch weiterhin unsere Ausleihungen weitgehend fristenkongruent refinanzieren.

Der Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 dient der Ermittlung der Auswirkungen eines plötzlichen und unerwarteten Zinsanstiegs um +/- 200 Basispunkte. Zum 31. Dezember 2017 betrug der Zinsrisikokoeffizient 13 Prozent (Verhältnis der negativen Barwertminderung im Zinsbuch zu den regulatorisch anrechenbaren Eigenmitteln).

Die für außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Kreissparkasse auch die daraus resultierenden Verluste verkraften könnte. Als Ergebnis dieser Simulation ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben ist.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden im Zinsrisikomanagement neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenfutures eingesetzt. Die Steuerung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienkursrisiken, erfolgte über Indexfutures. Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen. Der Anteil der Währungsrisiken am Marktpreisrisiko ist insgesamt von eher untergeordneter Bedeutung.

Bei den Marktpreisrisiken stellen die Zins- und Spreadveränderungen gemäß der zugrunde gelegten Stresssensitivitäten Risikokonzentrationen dar.

Folgende Daten beziehungsweise Unterlagen werden dem Vorstand und dem Steuerungsausschuss als Risikoinformationen durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung monatlich zur Verfügung gestellt:

- Entwicklung des periodischen Zinsspannenrisikos und des handelsrechtlichen Bewertungsrisikos/Entwicklung des barwertigen Zinsänderungsrisikos
- Rendite-Risiko-Relation (RORAC-Kennziffer)
- Stresstestergebnisse

Perspektivische Risiken sehen wir mittelfristig in der Entwicklung des Zinsüberschusses. Dessen Transformationsbeitrag wird maßgeblich von der Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten beeinflusst. Darüber hinaus geraten dessen Konditionsbeiträge bei fortdauernder Niedrigzinsphase zunehmend unter Druck.

### 5.1.3 Liquiditätsrisiken

Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nur mit schlechteren Konditionen kontrahieren zu können, wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements gesteuert. Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen beziehungsweise zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu ungünstigen Marktspreads beschafft werden können.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität der Kreissparkasse ist der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch die Abteilung Rechnungswesen gemessen. Er dient der Disposition der täglichen Liquidität. Darüber hinaus erfolgt durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung eine vierteljährliche portfolioübergreifende Analyse des strukturellen Liquiditätsbedarfs unter Einbeziehung aller künftig eintretender Fälligkeiten im Eigengeschäft.

Im zweiten Schritt werden ergänzend die Liquiditätswirkungen aus der Kundengeschäfts-, GuV- und Refinanzierungsplanung integriert. Eventuell auftretende Liquiditätslücken werden dem freien Refinanzierungspotenzial bei der Bundesbank dynamisch gegenüber gestellt. Dadurch erfolgt eine laufende Überprüfung, inwieweit die Kreissparkasse in der Lage ist, auch bei angespannter Kapitalmarktsituation einen unerwarteten Liquiditätsbedarf aus Abrufisiken decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie ein Notfallplan für einen tatsächlichen Liquiditätsengpass sind definiert.

Zur Messung und Limitierung des Liquiditätspuffers orientiert sich die Kreissparkasse darüber hinaus an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung, den MaRisk und der täglich einzuhaltenden Liquiditätsdeckungsquote (LCR). Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifi-

ziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Spreads refinanziert werden muss.

Die Kreissparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür sind unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren sowie die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten. Die gute Liquiditätslage zum 31. Dezember 2017 zeigt sich auch im Liquiditätsaldo auf Sicht von zwölf Monaten. Dieser bewegt sich zwischen 43,3 und 121,2 Millionen Euro. Auch unter Berücksichtigung des Normal-Case-Risikos kann dieser zusätzliche Liquiditätsbedarf risikolos über das Refinanzierungspotenzial bei der EZB abgedeckt werden.

Im Bereich der Liquiditätsrisiken bestehen Risikokonzentrationen bezüglich des Abrufisikos bei kurzfristig verfügbaren Kundeneinlagen oder bei unwiderruflichen Kreditzusagen.

Die für außergewöhnliche, aber plausibel möglichen Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Kreissparkasse mit einer ausreichenden Liquiditätssituation ausgestattet ist.

Die entsprechenden Risikoinformationen werden dem Vorstand im Rahmen des Steuerungsausschusses durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung mit den gemäß MaRisk erforderlichen Inhalten mindestens vierteljährlich zur Verfügung gestellt.

### 5.1.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Kreissparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.



Bei der Kreissparkasse werden operationelle Risiken mindestens jährlich identifiziert und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen beziehungsweise Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe. Zudem zählen der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe dazu. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich sowie aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepten, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen sowie qualifizierte Mitarbeiter gemindert beziehungsweise zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Die Abteilung Gesamtbanksteuerung berichtet mindestens jährlich über den operationellen Risikostatus auf Basis der Instrumente „Risikolandkarte“ und „Schadensfalldatenbank“. Die Risikolandkarte dient neben der Identifikation operationeller Risiken zur szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen (Ex-ante-Betrachtung). In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken grundsätzlich ab einem Betrag von 1.000 Euro erfasst (Ex-post-Betrachtung). Der Vorstand wird jährlich, bei gravierenden Einzelfällen unverzüglich, über die Risikosituation informiert. Der Umfang der operationellen Risiken wird unter Berücksichtigung der oben genannten Steuerungsmaßnahmen als vergleichsweise gering eingeschätzt. Das vorgegebene Risikolimit in Höhe von 19 Millionen Euro war zum Jahresende mit 18 Prozent ausgelastet. Die auch hier durchgeführten Stresstests zeigen ebenfalls nur vergleichsweise geringe Belastungen.

Bei den operationellen Risiken stellen die wesentlichen ausgelagerten Unternehmensbereiche (Finanz Informatik, Landesbank Baden-Württemberg, dwp-Bank, Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH und die Rating Service Unit) Risikokonzentrationen dar.

## 5.1.5 Gesamtbild der Risikolage

### Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Kreissparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden.

2017 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Die Gesamtlimitauslastung zu Jahresbeginn 2018 betrug 35 Prozent.

Die Risikotragfähigkeit ist in allen plausiblen möglichen Szenarien erfüllt, die Risikolage insgesamt als vergleichsweise günstig und beherrschbar einzustufen. Auch die durchgeführte Berechnung für das Folgejahr lässt auf keine Beeinträchtigungen in der Risikotragfähigkeit schließen.

Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bestandsgefährdende Risiken oder wesentliche entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen aus unserer Sicht in erster Linie in den Auswirkungen der anstehenden Änderungen im regulatorischen Umfeld sowie in einer langfristig fortdauernden Niedrigzinsphase.

Die Kreissparkasse sieht sich durch das implementierte Risikomanagementsystem sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Nach Ansicht der Kreissparkasse sind die zuvor genannten Risikokonzentrationen teilweise im Geschäftsmodell der Sparkasse begründet und bereits angemessen in die Risikomanagementprozesse eingebunden.



## 5.2 Chancenbericht

Spiegelbildlich stehen den Risiken unseres Geschäftsbetriebs Chancen gegenüber. Unter Chancen verstehen wir Entwicklungen von externen und internen Einflussfaktoren, die sich positiv auf die Geschäftsergebnisse der Kreissparkasse auswirken können. Analog den Risiken werden Chancen im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses identifiziert, hinsichtlich ihrer Auswirkungen bewertet und regelmäßig in der Geschäftsstrategie der Kreissparkasse dokumentiert und fortgeschrieben.

### 5.2.1 Chancenmanagement

Die Integration des Chancenmanagements in den strategischen Planungsprozess ermöglicht es uns, Trends und Veränderungen im Marktumfeld sowie interne Stärken zu erkennen und zu analysieren. Ziel ist es, die sich daraus ergebenden Chancen rechtzeitig zu ergreifen und optimal für die Kreissparkasse zu nutzen. Die von uns erkannten und in der Geschäftsstrategie dokumentierten Chancen bilden eine Basis für die Formulierung strategischer Ziele und die Ableitung strategischer Maßnahmen in den wesentlichen Geschäftsfeldern mit dem Ziel, erkannte Chancen in Geschäftserfolge umzusetzen.

Ausgangspunkt unseres Chancenmanagements ist die regelmäßige Überprüfung der Annahmen hinsichtlich der Entwicklung externer und interner Einflussfaktoren. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Annahmen auf die strategische Planung durch alle am Planungsprozess Beteiligten kritisch beleuchtet. Die Annahmen werden aktualisiert und gegebenenfalls als Chance für die Kreissparkasse Heilbronn bewertet.

Als wesentlich erkannte Chancen werden in die Geschäftsstrategie übernommen. Diese werden im Laufe der strategischen Planungsperiode regelmäßig auf ihre Aktualität beziehungsweise mögliche Veränderungen überprüft.

### 5.2.2 Externe Chancen

Als externe Chancen betrachten wir Umfeldentwicklungen, die sich positiv auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken können.

- Die Wirtschaft in unserer Region bildet mit ihren gegebenen Rahmendaten eine solide Ausgangsbasis für unser Firmenkundengeschäft. Sie ist gekennzeichnet durch einen gesunden und zukunftsorientierten Branchen-Mix, einer im Bundesvergleich niedrigen Arbeitslosenquote sowie einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung. Auf Basis aktueller Erhebungen der IHK Heilbronn-Franken zur Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gehen wir von einer weiterhin robusten Konjunktur in der Region aus. Die Geschäftslage in den regionalen Kernbranchen wie Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallverarbeitung wird von den Unternehmen günstig beurteilt. Dies eröffnet uns die Chance, unsere Geschäftsverbindungen zu regionalen Firmenkunden zu erhalten und auszubauen.
- Traditionell ist der Außenhandel der wichtigste Impulsgeber für unsere regionale Wirtschaft. Die Exportquote im Raum Heilbronn-Franken liegt mit an der Spitze Baden-Württembergs. Damit besteht in der Region ein zunehmender Bedarf an exportorientierten Finanzdienstleistungen. Diese Marktchance wollen wir nutzen. Das Gemeinschaftsunternehmen S-International Baden-Württemberg Nord GmbH & Co. KG von inzwischen acht baden-württembergischen Sparkassen unterstützt exportorientierte Unternehmenskunden mit einem umfassenden und kompetenten Spezialangebot.
- Gute regionale Kaufkraftkennziffern pro Einwohner und pro Haushalt ermöglichen uns im Privatkundengeschäft eine auf Kundenakquisition ausgerichtete Geschäftspolitik. Diese Vertriebschance wollen wir nutzen.
- Aus den Veränderungen des demografischen Wandels erwachsen uns Chancen, unsere Marktposition weiter auszubauen. Insbesondere der wachsende Bedarf an Altersvorsorgeprodukten eröffnet neue Akquisitionsmöglichkeiten. Weitere Geschäftsfelder wie Stiftungs- und Generationenmanagement oder die Begleitung von Unternehmensnachfolgen erschließen wir konsequent.
- Die in Heilbronn stattfindende Bundesgartenschau 2019 rückt unser Geschäftsgebiet in den

Fokus. Dadurch erwarten wir eine Standortbelebung sowie positive Impulse für die städtische Entwicklung, die Menschen in der Region und die ansässigen Unternehmen.

- Der konjunkturelle Aufwärtstrend hat sich in den vergangenen Monaten verbreitert und gefestigt. Inzwischen tragen alle Regionen der Welt zum globalen Wachstum bei. Die zum Jahreswechsel beschlossene Unternehmenssteuerreform in den USA führt ausgehend von dort zu einer weiteren Stimulierung der Weltwirtschaft. Eine große Herausforderung liegt in der mittelfristig notwendig werdenden Normalisierung der extrem expansiven Notenbankpolitik. Wenn nach der FED auch die EZB (als zweitwichtigste Zentralbank) den Pfad der Normalisierung beschreibt, bleibt insbesondere abzuwarten, wie die Finanzmärkte auf diese neue Situation reagieren. Die längerfristigen Zinsen haben in dieser Hinsicht wohl schon einiges vorweggenommen. An den Finanzmärkten dürfte diese neue Situation aber dazu führen, dass das Klima rauer wird. Die Zeiten relativ niedriger Volatilität, wie wir sie 2017 erlebt haben, dürften vorbei sein.
- Der digitale Wandel bietet für uns als Multikanalbank die Chance, durch die kontinuierliche Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente und die verstärkte Nutzung digitaler Vertriebskanäle unseren Kunden die gesamte Palette klassischer und elektronischer Vertriebswege anzubieten. In der Kombination unseres persönlichen Beratungsangebots mit einfachen und schnellen digitalen Kontaktwegen sehen wir für uns eine Wettbewerbschance. Beispielsweise bietet uns der digitale Wandel die Chance, unsere internen Prozesse sowie unsere Prozesse zum Kunden effizienter und einfacher zu gestalten.

### 5.2.3 Interne Chancen

Als interne Chancen sehen wir geschäftspolitische, organisatorische, personelle und sonstige Stärken, von denen wir uns positive Einflüsse auf unsere Geschäftstätigkeit versprechen.

- Eine wichtige Chance bietet uns die Qualifikation und das Engagement unserer Mitarbeiter. Wir

können uns auf loyale, kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter verlassen. Unsere Berater werden von der German Graduate School of Management and Law, Heilbronn, zertifiziert. Die Zertifizierung garantiert ein hohes Qualitätsniveau in der Beratung und erhöht unsere Chancen im Markt gegenüber unseren Mitbewerbern. Mit einem Professionalisierungssystem für Privatkundenberater schaffen wir Anreize für hohe Verweildauern auf Beraterstellen. Damit nutzen wir das Chancenpotenzial von langjährigen, intensiven Beziehungen der Berater zu ihren Kunden.

- Wir entwickeln und systematisieren unsere Vertriebsprozesse kontinuierlich weiter, passen uns veränderten Kundenbedürfnissen an und sind für unsere Kunden auch in Krisensituationen ein verlässlicher Partner. Anhaltend hohe Kundenzufriedenheitskennziffern in allen wichtigen Kundensegmenten belegen, dass unsere Kunden dies honorieren.
- Wir verfügen über eine robuste und tragfähige Ertrags- und Risikolage sowie über eine in Bezug auf das Kundengeschäftsvolumen ausgewogene Bilanzstruktur. Durch die anhaltende Stärkung unserer Eigenmittelbasis in den vergangenen Jahren sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet. Damit sind wir in der Lage, die erforderlichen Voraussetzungen für den weiteren Ausbau unseres Kundengeschäfts zu erfüllen.
- Das Geschäftsmodell der Kreissparkasse Heilbronn beinhaltet, die Region nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in gesellschaftlichen Bereichen zu fördern. Unser umfangreiches gesellschaftliches Engagement in unterschiedlichen Ausprägungen – zum Beispiel durch unsere Stiftungen, Veranstaltungen, Spenden und Sponsoring – bietet uns wertvolle Kontaktpunkte und damit auch die Chance einer positiven Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

Zusammenfassend sehen wir die Chance unseres Geschäftsmodells in der Nähe zu unseren Kunden und zu unserer Region. Nähe zu den Menschen stellen wir auf verschiedenen Wegen sicher – sowohl im persönlichen Kontakt als auch über digitale Kom-

munikations- und Vertriebswege. Wir sind im Stadt- und Landkreis Heilbronn verwurzelt. Alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft, insbesondere der Mittelstand, und die öffentliche Hand sind uns als Kunden wichtig. Wir überzeugen sie mit hoher Servicequalität, einem guten Preis-/Leistungsverhältnis, kompetenter, ganzheitlicher Beratung, schlanken Prozessen und motivierten Mitarbeitern. Insofern begreifen wir das regionale Kundenbankmodell unserer Sparkasse als Chance.

## 5.3 Prognosebericht

### 5.3.1 Grundannahmen

Die Prognose, die sich auf die Entwicklung der Kreissparkasse für das kommende Jahr bezieht, stellt unsere Einschätzung der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar.

Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind beziehungsweise sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten Ergebnissen abweichen können.

Eine verlässliche Prognose ist besonders schwierig, da Unwägbarkeiten im Euro-Raum bestehen, die weiterhin mit großen Schwankungen an den Finanzmärkten einhergehen dürften und nun auch die Konjunkturentwicklung bedrohen. Darüber hinaus wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung (Basel III, Bankenabgabe, Einlagensicherung, SREP, MiFiD II, etc.) belastet.

### 5.3.2 Rahmenbedingungen

Für Deutschland prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten 2017/18 zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage für das Jahr 2018 einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent. Die Prognose der Inflationsrate liegt bei 1,9 Prozent.

Die regionale Wirtschaft hat weiterhin eine solide Ausgangsbasis. Sie ist gekennzeichnet durch einen ge-

sunden und zukunftsorientierten Branchen-Mix mit hoher Exportquote, einer niedrigen Arbeitslosenquote sowie einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung. Die gute regionale Kaufkraftkennziffer ermöglicht eine auf Kundenakquisition ausgerichtete Geschäftspolitik. Zudem lässt die in Heilbronn stattfindende Bundesgartenschau 2019 eine Standortbelebung sowie positive Impulse erwarten.

Der Bankenmarkt ist durch einen anhaltenden Verdrängungswettbewerb bei hoher Preisaggressivität, digitalem Wandel, andauernder Niedrigzins- und Negativzinsphase und steigenden Ansprüchen beim Verbraucherschutz sowie durch die Bankenaufsicht gekennzeichnet. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen nehmen kontinuierlich zu. Auch grenzt die Erfüllung der EU-Anforderungen mit der Bindung von Ressourcen und damit steigenden Kosten unsere Handlungsmöglichkeiten weiter ein.

Die Kreissparkasse erwartet im Rahmen ihrer Planung für das Jahr 2018 ein anhaltend niedriges Zinsniveau.

### 5.3.3 Erwarteter Geschäftsverlauf 2018

Vor dem Hintergrund der dargestellten Rahmenbedingungen sowie aufgrund geschäftspolitischer Schwerpunkte und Entscheidungen, erwarten wir im Geschäftsjahr 2018 ein moderates Wachstum der durchschnittlichen Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundengeschäft getragen wird.

Die von der Kreissparkasse erwarteten Zielgrößen werden nachfolgend ihren Vergleichswerten des Berichtsjahres gegenübergestellt:

	Mio. €	Mio. €
	<b>Betriebsvergleich 2017</b>	Prognose 2018
Zinsüberschuss	<b>173</b>	168
Provisionsüberschuss	<b>54</b>	53
Personalaufwand	<b>- 88</b>	- 90
Sachaufwand	<b>- 44</b>	- 46
Betriebsergebnis vor Bewertung	<b>97</b>	86
Bewertungsergebnis	<b>- 9</b>	- 14
Betriebsergebnis nach Bewertung	<b>89</b>	72
Durchschnittsbilanzsumme	<b>8.684</b>	9.104
Kundenforderungen	<b>6.461</b>	6.771
Kundenverbindlichkeiten	<b>6.073</b>	6.439

Neben der Volumenausweitung hat die Marktzi-nsentwicklung großen Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Für das Jahr 2018 erwarten wir, dass das Niedrigzinsniveau im Wesentlichen auf dem Stand vom Jahresanfang verharren wird. Weiterhin rechnen wir mit einer Fortsetzung der aktuellen Wettbewerbslage im Kundengeschäft. Durch die Reduzierung des Fristentransformationsrisikos wird zudem der Strukturbeitrag entsprechend sinken. In struktureller Hinsicht bleibt der Zinsüberschuss damit weiter unter Druck. Zudem führen vorgezogene Fondsausschüttungen aufgrund neuer Vorschriften zur Besteuerung von Investmentfonds zu einem Rückgang des Zinsertrags im Vergleich zum Vorjahr.

Aufgrund von kompensatorischen Sondereffekten aus Steuerungsmaßnahmen der letzten Jahre (vorzeitige Schließung von Swapgeschäften aus der Zinsbuchsteuerung, Abschluss von Forward-Recei-

ver-Swaps und Erwerb von Stufenzinsanlagen) dürfte der Zinsüberschuss 2018 jedoch nur moderat unter Vorjahrsniveau liegen.

Aufgrund von Regulierungen des Verbraucherschutzes gehen wir für das Provisionsgeschäft im Jahr 2018 von einem leicht rückläufigen Ergebnisbeitrag aus. Da wir erwarten, dass die Preise im Dienstleistungsgeschäft weiter unter Druck bleiben werden, gehen wir unter Berücksichtigung des Vorsichtsprinzips davon aus, dass der Rückgang nicht vollständig durch andere Ertragsquellen des Provisionsgeschäfts aufgefangen werden kann.

Für die Personalkosten erwarten wir steigende Belastungen aus den Tarifabschlüssen.

Der digitale Wandel bietet die Chance, unsere internen Prozesse sowie unsere Prozesse zum Kunden

effizienter und einfacher zu gestalten. Die strategische Neuausrichtung unseres Privatkundengeschäfts löst in der Zukunft Kostensteigerungen im Zusammenhang mit Umbaumaßnahmen in der Hauptstelle und in ausgewählten Großfilialen aus. Zur Nutzung der Chancen des technischen Fortschrittes sind darüber hinaus diverse IT-Maßnahmen erforderlich, die ebenfalls zu ausgeweiteten EDV-/IT-Aufwendungen führen. Bei den Sachkosten wird sich dadurch 2018 eine deutliche Ausweitung ergeben.

Aufgrund der Digitalisierungsoffensive wird sich auch das Volumen der Investitionen im Geschäftsjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der allgemeinen Konjunkturentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Im Bereich der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft kalkulieren wir – nach den hohen Auflösungen der vergangenen Jahre – im Sinne der kaufmännischen Vorsicht mit deutlich höheren Belastungen als im Vorjahr.

Darüber hinaus sind moderate Abschreibungen auf unsere Verbundbeteiligungen nicht auszuschließen. Die Gefahr von Abschreibungen auf den Wertpapierbestand schätzen wir in Anbetracht der hohen stillen Reserven als eher überschaubar ein. Allerdings gehen wir von rollbedingten Wertverlusten unserer Rentenfuture-Positionen aus, die zum Zweck der Zinsbuchsteuerung abgeschlossen wurden. Das Bewertungsergebnis insgesamt wird nach unserer Einschätzung damit im Jahr 2018 einer erheblich höheren Belastung ausgesetzt sein.

#### **5.3.4 Gesamtaussage**

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2018 beurteilen wir insgesamt positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir von einem weiterhin überdurchschnittlichen, aber gegenüber dem Vorjahr erheblich konsolidierten Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwarten wir für das folgende Geschäftsjahr ein erheblich rückläufiges Betriebsergebnis nach Bewertung. Die Kreissparkasse kann allerdings das notwendige Kernkapital weiterhin

selbst erwirtschaften. Die Kreissparkasse wird in 2018 über eine ausreichende Eigenkapitalbasis verfügen.

Die regulatorischen Anforderungen aus Basel III und SREP binden tendenziell mehr Eigenkapital. Dennoch erwarten wir nach Maßgabe unserer Kapitalplanungsrechnung eine gute Erfüllung und Abdeckung der neuen Kapitalanforderungen. Unsere vorausschauende Liquiditätsplanung zeigt, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist.



# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017



# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

## Aktivseite

		31.12.2017	31.12.2016
	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		59.933.378,02	53.644
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		163.116.694,79	84.608
		223.050.072,81	138.251
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00	0
b) Wechsel		0,00	0
		0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig		58.254.722,37	43.470
b) andere Forderungen		260.905.265,78	249.817
		319.159.988,15	293.288
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		6.568.455.847,18	6.194.335
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.586.085.081,20		2.469.298
Kommunkredite	317.935.762,07		294.940
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		0
		0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	349.499.646,76		207.693
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	318.129.001,00		197.729
bb) von anderen Emittenten	588.442.146,88		569.835
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	526.977.207,24		533.254
		937.941.793,64	777.528
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	0
Nennbetrag	0,00		0
		937.941.793,64	777.528
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		804.075.158,57	796.646
<b>6a. Handelsbestand</b>		0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>		62.704.487,55	62.734
darunter: an Kreditinstituten	12.419.426,93		12.419
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.218.509,36		1.219
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		3.043.300,00	3.043
darunter: an Kreditinstituten	0,00		0
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		0
<b>9. Treuhandvermögen</b>		11.090.732,42	11.910
darunter: Treuhandkredite	11.090.732,42		11.910
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		515.285,00	474
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	0
		515.285,00	474
<b>12. Sachanlagen</b>		60.783.338,30	64.761
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		12.848.070,55	8.235
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		2.498.851,14	2.466
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>9.006.166.925,31</b>	<b>8.353.672</b>



## Passivseite

		31.12.2017	31.12.2016
	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		22.209.033,43	16.533
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.221.603.893,27	1.176.806
		1.243.812.926,70	1.193.339
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.593.307.552,10		1.613.127
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	302.194.318,48		347.222
		1.895.501.870,58	1.960.349
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	4.042.044.138,82		3.637.106
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	466.785.854,77		375.288
		4.508.829.993,59	4.012.394
		6.404.331.864,17	5.972.743
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen		168.094.956,85	147.989
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		0
		168.094.956,85	147.989
<b>3a. Handelsbestand</b>		0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		11.090.732,42	11.910
darunter: Treuhandkredite	11.090.732,42		11.910
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		10.645.992,48	5.708
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		7.216.432,97	8.760
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		29.743.105,00	28.634
b) Steuerrückstellungen		3.496.803,25	5.430
c) andere Rückstellungen		24.102.812,97	24.420
		57.342.721,22	58.484
<b>8. (weggefallen)</b>			
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		0,00	0
<b>10. Genussrechtskapital</b>		0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		0
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		585.000.000,00	447.600
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	99.785,19		100
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital		0,00	0
b) Kapitalrücklage		0,00	0
c) Gewinnrücklagen			
ca) Sicherheitsrücklage	512.138.878,38		500.847
		512.138.878,38	500.847
d) Bilanzgewinn		6.492.420,12	6.292
		518.631.298,50	507.139
<b>Summe der Passiva</b>		<b>9.006.166.925,31</b>	<b>8.353.672</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		180.364.759,62	166.997
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0
		180.364.759,62	166.997
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		701.840.747,93	551.345
		701.840.747,93	551.345

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

		31.12.2017		31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		218.846.053,73		203.817
darunter: abgesetzte negative Zinsen	81.121,68			81
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		7.405.325,31		8.163
			226.251.379,04	211.980
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			103.124.621,86	57.375
darunter: abgesetzte positive Zinsen	575.064,73			540
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.326.369,66			1.352
			123.126.757,18	154.604
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		73.642.467,08		18.118
b) Beteiligungen		6.513.021,45		7.333
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		433.262,14		357
			80.588.750,67	25.808
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		56.939.452,85		52.037
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		4.175.886,88		3.559
			52.763.565,97	48.478
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			0,00	0
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgem. Bankrisiken	0,00			2
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			6.454.765,36	18.140
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	634.169,09			679
<b>9. (weggefallen)</b>				
			262.933.839,18	247.030
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		69.273.971,16		69.899
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		20.051.627,44		19.576
darunter: für Altersversorgung	7.214.082,57			7.102
		89.325.598,60		89.475
b) andere Verwaltungsaufwendungen		43.314.709,86		41.599
			132.640.308,46	131.074
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			6.418.014,62	6.587
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			16.023.626,58	48.557
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	0,82			0
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		63.408.968,81		30.037
			63.408.968,81	30.037
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00	0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	0
			0,00	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			137.400.214,81	47.500
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			33.860.643,52	43.350
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		22.132.254,59		31.823
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		235.968,81		236
			22.368.223,40	32.058
<b>25. Jahresüberschuss</b>			11.492.420,12	11.292
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			11.492.420,12	11.292
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
			0,00	0
			11.492.420,12	11.292
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		5.000.000,00		5.000
			5.000.000,00	5.000
<b>29. Bilanzgewinn</b>			6.492.420,12	6.292

# Anhang

## Allgemeine Angaben:

Die Kreissparkasse Heilbronn hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Konsolidierung der Jahresabschlüsse unserer verbundenen Unternehmen beeinflusst die einzelnen Positionen des Konzernabschlusses gegenüber den Werten des Jahresabschlusses unseres Instituts nur unwesentlich. Wir haben daher auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

**Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien und bezahlte Agien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für erkennbare Ausfallrisiken haben wir bei **Forderungen an Kunden** in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Die **Wertpapiere** der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **immateriellen Anlagewerte** und das **Sachanlagevermögen** werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 150 EUR) sofort als Sachaufwand erfasst und (bis 410 EUR) sofort abgeschrieben.

Die in den **Sonstigen Vermögensgegenständen** enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G ermittelt.

Für die Abzinsung wurde der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergebende durchschnittliche Marktzinssatz von 3,68 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Personalaufwand ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % (Trend) und Rentenanpassungen von jährlich 2,675 % (feststehend) bzw. 2,0 % (Trend) berücksichtigt. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von

3.030 TEUR. Er unterliegt in Höhe von 492 TEUR der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB, da im Vorjahr bereits in diesem Zusammenhang 2.538 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Daneben bestehen mittelbare Pensionsverpflichtungen in Höhe von 82,0 Mio. EUR, die sich aus der Zusatzversorgung der Beschäftigten der Sparkasse ergeben und nicht durch entsprechendes Vermögen der Versorgungskasse gedeckt sind. Die Berechnung dieses entsprechend Artikel 28 Abs. 2 EGHGB anzugebenden Betrags erfolgte nach einem dem Teilwertverfahren angelehnten Näherungsverfahren, welches versicherungsmathematische Grundsätze berücksichtigt. Die Ermittlung erfolgte auf Datenbasis des Vorjahresresultimos unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G und einer pauschalen Berücksichtigung des auf die Sparkasse entfallenden Anteils am gesamten Kassenvermögen der Versorgungskasse. Gehalts- bzw. Rententrends wurden bei der Berechnung vereinfacht durch Kompensation mit dem bei der Abzinsung zu verwendenden durchschnittlichen Marktzinssatz einbezogen. Der so ermittelte und zugrunde gelegte Rechnungszins betrug 3,4 %.

Gemäß IDW RS BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war diesbezüglich keine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erforderlich (**Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**).

Die **strukturierten Produkte** (Festzinsdarlehen mit Verlängerungsmöglichkeit des Schuldners, Festzinsdarlehen mit Vorlaufzeiten bis max. 36 Monaten (Forwarddarlehen), variable Darlehen mit Zinsobergrenze (Cap-Darlehen), Roll-over-Darlehen mit Mindestzinsvereinbarung (Floor-Darlehen), Anleihen mit Kündigungsrechten) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und ggf. bewertet.

**Derivative Finanzinstrumente** (Eurex-Zins-Futures), die nicht dem Handelsbestand zugeordnet und in keine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB einbezogen sind, wurden einzeln imparitätisch bewertet.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Im Kundengeschäft abgeschlossene Zinsswapgeschäfte in Höhe von nominal 291,9 Mio. EUR, Cross-Currency- bzw. -Interest-Rate-Swapgeschäfte in Höhe von nominal 21,8 Mio. EUR sowie Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Höhe von nominal 132,2 Mio. EUR wurden mit zugeordneten Sicherungsgeschäften (Swap- und Zinsbegrenzungsvereinbarungen) in **Bewertungseinheiten** (Mikro- und Makro-Hedges) einbezogen. Die Sicherungsbeziehungen haben eine Restlaufzeit von 2 Tagen bis 26 Jahren.

Hierbei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Sind die Voraussetzungen für eine Bewertungseinheit erfüllt, bewerten wir die zugehörigen Grund- und Sicherungsgeschäfte – soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen – kompensatorisch. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt mit der Einfrierungsmethode. Die nicht abgesicherten Bestandteile der in die Bewertungseinheit einbezogenen Geschäfte werden, soweit sie nicht in die Zinsbuchsteuerung einbezogen wurden, einzeln imparitätisch bewertet.

Sofern die wertbestimmenden Faktoren zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften übereinstimmen, nutzen wir zur Darstellung der prospektiven und retrospektiven Wirksamkeit die Critical-Terms-Match-Methode.

Die Wertänderungen der abgesicherten Risiken gleichen sich vollständig aus; die Grundgeschäfte werden stets über die gesamte Laufzeit abgesichert. Das abgesicherte Risiko beläuft sich bzgl. des Zinsänderungsrisikos aus den Sicherungsgeschäften auf insgesamt 32,6 Mio. EUR.

Das Währungsrisiko wird über eine **Währungsposition** als Einheit gesteuert. In diese werden die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten und Devisentermin- und Devisenoptions- sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen. Daneben bestehen offene Positionen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte generell mit dem Kassamittelkurs (EZB-Referenzkurs). Die Sortenbestände wurden zu den Schaltermittelkursen der Landesbank Baden-Württemberg bewertet. Nicht abgewickelte Termingeschäfte wurden zu einheitlichen Kursen umgerechnet.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte sowie aus offenen Positionen mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Erfolge aus der Währungsumrechnung wurden in dem GuV-Posten ausgewiesen, dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des zugrunde liegenden Geschäfts zuzuordnen sind. Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Die angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als darunter-Positionen zu GV-Posten 1a bzw. 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Dies gilt auch für die Vorjahreszahlen.

#### **Pfandbriefgeschäft:**

Die Kreissparkasse Heilbronn hat im Geschäftsjahr 2017 Pfandbriefemissionen nach dem Pfandbriefgesetz (PfandBG) durchgeführt. Es wurden Hypotheken-Namenspfandbriefe mit einem Nominalwert von 140 Mio. EUR und Hypotheken-Inhaberpandbriefe mit einem Nominalwert von 20 Mio. EUR platziert. Informationen zur Pfandbriefdeckungsmasse gemäß § 28 PfandBG werden vierteljährlich auf der Homepage veröffentlicht und sind im Anhang abgebildet.

#### **Zusatzangaben nach § 35 RechKredV:**

Die im Deckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 694,4 Mio. EUR werden in der Bilanz unter der Position Aktiva 4 Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe in Höhe von 30,0 Mio. EUR finden sich in der Bilanz unter der Position Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Kreissparkasse Heilbronn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen wurden nur die Posten der Bilanz untergliedert, die Pfandbriefe enthalten.

## Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

	31.12.2017		31.12.2016
	EUR	EUR	TEUR
<b>Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) Hypothekendarlehen	-		-
b) Kommunalkredite	243.962.495,57		231.849
c) andere Forderungen	75.197.492,58		61.439
		319.159.988,15	293.288
darunter:			
täglich fällig		6.110.100,22	(8.381)
gegen Beleihung von Wertpapieren		-	(-)
<b>Aktiva 4 Forderungen an Kunden</b>			
a) Hypothekendarlehen	2.586.085.081,20		2.469.298
b) Kommunalkredite	317.935.762,07		294.940
c) andere Forderungen	3.664.435.003,91		3.430.097
		6.568.455.847,18	6.194.335
darunter:			
gegen Beleihung von Wertpapieren		-	(55)
<b>Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1.858.328,42		1.424
b) andere	640.522,72		1.042
		2.498.851,14	2.466
<b>Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	80.343.691,10		15.060
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	-		-
c) andere Verbindlichkeiten	1.163.469.235,60		1.178.279
		1.243.812.926,70	1.193.339
darunter:			
täglich fällig		22.209.033,43	16.533
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		-	-
		-	-
<b>Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	336.634.548,39		261.120
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	-		-
c) Spareinlagen	1.895.501.870,58		1.960.349
d) andere Verbindlichkeiten	4.172.195.445,20		3.751.274
		6.404.331.864,17	5.972.743
darunter:			
täglich fällig		4.042.044.138,82	(3.637.106)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		-	(-)
		-	(-)
<b>Passiva 3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen			
aa) Hypothekenspfandbriefe	168.094.956,85		147.964
ab) öffentliche Pfandbriefe	-		-
ac) sonstige Schuldverschreibungen	-		25
		168.094.956,85	147.989
<b>Passiva 6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2.923.149,79		3.061
b) andere	4.293.283,18		5.699
		7.216.432,97	8.760

**Die Angaben nach den Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG stellen sich wie folgt dar:**

Die nachfolgend angegebenen Zahlenwerte beruhen jeweils auf kaufmännisch exakten Rundungen. Die ausgewiesenen Summen können daher von den bei Summierung der Einzelwerte sich ergebenden Ergebnissen geringfügig abweichen.

**Angaben zur nominalen und barwertigen Deckung (§ 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3 PfandBG)**

	Umlauf Pfandbriefe Mio. EUR		Deckungsmasse Mio. EUR		Überdeckung in %	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Nennwert	582,50	422,50	724,41	528,03	24,36	24,98
Barwert	592,46	438,59	794,97	596,07	34,18	35,91
Risikobarwert* (Stresstest + 250 BP)	469,97	346,26	676,63	504,32	43,97	45,64
Risikobarwert* (Stresstest - 250 BP)	661,80	478,48	838,51	620,39	26,70	29,66
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG					4,91	5,48

\* statisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

**Angaben zur Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfrist (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG)**

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Umlauf Pfandbriefe Mio. EUR		Deckungsmasse Mio. EUR		Überhang Mio. EUR	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
bis einschließlich 6 Monate	25,00	-	31,25	6,07	6,25	6,07
über 6 Mon. bis ein- schließlich 12 Mon.	-	-	7,77	4,16	7,77	4,16
über 12 Mon. bis ein- schließlich 18 Mon.	15,00	25,00	7,11	5,18	- 7,89	- 19,82
über 18 Mon. bis ein- schließlich 2 Jahre	-	-	9,34	7,12	9,34	7,12
über 2 Jahre bis ein- schließlich 3 Jahre	29,00	15,00	25,53	15,48	- 3,47	0,48
über 3 Jahre bis ein- schließlich 4 Jahre	20,00	29,00	24,41	22,45	4,41	- 6,55
über 4 Jahre bis ein- schließlich 5 Jahre	35,00	20,00	45,19	21,31	10,19	1,31
über 5 Jahre bis ein- schließlich 10 Jahre	140,00	95,00	364,73	283,07	224,73	188,07
über 10 Jahre	318,50	238,50	209,09	163,19	- 109,42	- 75,31

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

**Weitere Deckungswerte  
(§ 28 Abs. 1 Nr. 4 PfandBG)**

Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	31.12.17	31.12.16
nach § 19 PfandBG in Mio. EUR	-	-
Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs in %	-	-
Davon in Deckungswerten gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %	-	-

**Zusammensetzung der Deckungsmasse  
(§ 28 Abs. 1 Nr. 9 ff., Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)**

	31.12.17	31.12.16
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00 %	100,00 %
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	96,25%	96,21%
Volumengewichteter Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	3,91	3,53
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungswerts gewichteter Beleihungsauslauf	56,59%	56,77%

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung im Pfandbriefportfolio.

**Zusammensetzung der Deckungsmasse  
(§ 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG)**

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen*	Mio. EUR		Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse* in %	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
<b>nach Größenklassen</b>				
bis einschließlich 300 TEUR	665,44	483,81	-	-
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	25,41	15,67	-	-
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	3,55	3,55	-	-
mehr als 10 Mio. EUR	-	-	-	-
<b>nach Nutzungsart (I) in Deutschland</b>				
wohnwirtschaftlich	693,42	503,03	-	-
gewerblich	0,99	-	-	-
<b>nach Nutzungsart (II) in Deutschland</b>				
Wohnungen	142,96	100,20	20,59	19,92
Ein- und Zweifamilienhäuser	494,08	366,24	71,15	72,81
Mehrfamilienhuse	56,37	36,59	8,12	7,27
Bürogebäude	0,99	-	0,14	-
Handelsgebäude	-	-	-	-
Industriegebäude	-	-	-	-
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	-	-	-	-
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	-	-	-	-
Bauplätze	-	-	-	-

\* Es wird nur die ordentliche Deckung betrachtet.

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstuckssicherheiten.

**Übersicht über rückständige Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG)**

	Mio. EUR	
	31.12.17	31.12.16
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	-	-
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbeitrag	-	-

**Weitere Angaben (§ 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG)**

	wohnwirtschaftlich Mio. EUR		gewerblich Mio. EUR	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-	-	-	-
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-	-	-	-
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-	-	-	-



## Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR		31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			<b>Treuhandvermögen</b>		
In dieser Position sind enthalten:			Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.		
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	117.240	98.866	<b>Sachanlagen</b>		
darunter:			In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale.....	116.953		- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude.....	50.615	
Die Unterposition b) – andere Forderungen – (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:			- Betriebs- und Geschäftsausstattung.....	6.849	
- bis drei Monate.....	27.111		<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	75.019		In dieser Position sind enthalten:		
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	101.336		- nachrangige Vermögensgegenstände.....	1.042	1.438
- mehr als fünf Jahre.....	45.000		<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
<b>Forderungen an Kunden</b>			In dieser Position sind enthalten:		
In dieser Position sind enthalten:			- Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen.....	1.858	1.366
- Forderungen an verbundene Unternehmen.....	20.066	20.104	- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen.....	16	59
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	8.845	9.260	<b>Mehrere Positionen betreffende Angaben</b>		
- nachrangige Forderungen.....	20.066	20.104	Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung.....	77.532	
darunter: an verbundene Unternehmen.....	20.066	20.104			
Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:					
- bis drei Monate.....	394.802				
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	456.994				
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	1.764.771				
- mehr als fünf Jahre.....	3.773.865				
- mit unbestimmter Laufzeit.....	171.703				
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
In dieser Position sind enthalten:					
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	101.408	122.824			
- Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen).....	2.532				
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert.....	859.416				
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>					
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert.....	0				

### Anteile an Investmentvermögen

An den folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Anlageziele Bezeichnung des Investmentvermögens	Markt- wert TEUR	Buch- wert TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr TEUR
<b>Gemischte Fonds</b>			
MASTER-FONDS	720.686	666.468	72.446
<b>Immobilienfonds</b>			
S-IMMO HN	148.873	132.423	1.025

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

**Anlagenpiegel  
Entwicklung des Anlagevermögens**

	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				
	Stand 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12. des Geschäftsjahres
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	3.081	218	1	-	3.297
Sachanlagen	165.966	2.722	2.694	-	165.994
	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)				
Beteiligungen			- 30		
Anteile an verbundenen Unternehmen			-		
Sonstige Vermögensgegenstände			- 393		

	Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						
	Stand 1.1. des Geschäftsjahres	Ab-schreibungen im Geschäftsjahr	Zu-schreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand 31.12. des Geschäftsjahres
				Zugängen	Abgängen	Um buchungen	
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Immaterielle Anlagewerte	2.607	176	-	-	1	-	2.782
Sachanlagen	101.204	6.242	-	-	2.235	-	105.211
	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)						
Beteiligungen					- 30		
Anteile an verbundenen Unternehmen					-		
Sonstige Vermögensgegenstände					- 393		

	Buchwerte	
	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres
	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	515	474
Sachanlagen	60.783	64.762
	(ohne anteilige Zinsen)	
Beteiligungen	62.704	62.734
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.043	3.043
Sonstige Vermögensgegenstände	1.033	1.425

Passivseite	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
In dieser Position sind enthalten:				
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	790.037	776.098		
darunter:				
gegenüber der eigenen Girozentrale.....	779.683			
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt.....	890.135			
Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate.....	254.313			
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	129.853			
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	447.845			
- mehr als fünf Jahre.....	383.861			
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
In dieser Position sind enthalten:				
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.....	2.331	3.047		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	355	343		
Die Unterposition ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate.....	17.376			
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	279.152			
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	5.653			
Die Unterposition bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate.....	361.561			
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	40.893			
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	32.173			
- mehr als fünf Jahre.....	30.000			
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
In dieser Position sind, soweit aus unseren Unterlagen erkennbar und unter der Voraussetzung, dass der Erwerber die Papiere seinerseits nicht verkauft hat, enthalten:				
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	42.751	42.751		

In Unterposition a) – begebene Schuldverschreibungen – enthaltene Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)..... 25.000

**Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

**Rechnungsabgrenzungsposten**

In dieser Position sind enthalten:

- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Zahlungsbetrag von Forderungen..... 2.070 2.180

**Mehrere Positionen betreffende Angaben**

Von den Schulden lauten auf Fremdwährung..... 66.543

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

**Zinserträge**

In dieser Position sind folgende periodenfremde

Posten enthalten:

- Vorzeitige Beendigung von Swaps des Zinsbuchs (close-out)..... 22.301  
 - Verzugszinsen..... 1.262  
 - Vorfälligkeitsentschädigungen..... 3.373

**Zinsaufwendungen**

In dieser Position sind folgende periodenfremde

Posten enthalten:

- Vorzeitige Beendigung von Swaps des Zinsbuchs (close-out)..... 56.776

**Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren**

In dieser Position ist folgender periodenfremder

Posten enthalten:

- Zwischenausschüttung aus MASTER-Fonds..... 55.496

**Bilanzgewinn**

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner Sitzung am 4. Juli 2018 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

**Sonstige Angaben**

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils in %	Eigenkapital	Jahresergebnis
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Mainz	0,29	13.119 Mio EUR (31.12.2016)	+ 11 Mio EUR (2016)
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	4,44	-*	-*
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 1, Stuttgart	18,25	167.934 TEUR (30.09.2017)	+ 3.666 TEUR (2016/2017)

\* Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Wir sind unbeschränkt haftende Gesellschafterin der RWSO-Grundstücksgesellschaft TBS der Württembergischen Sparkassenorganisation (GbR), Fellbach.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotall entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt und eine Rückgarantie zusammen mit der Stadt Stuttgart gegenüber dem Land Baden-Württemberg aus einer Risikoimmunsierungsaktion für die Landesbank Baden-Württemberg übernommen. Die der Risikoimmunsierung zugrunde liegenden Portfolios wurden im Berichtsjahr vollständig veräußert und die Risikoabschirmung mit Wirkung zum 15. Dezember 2017 durch eine Beendigungsvereinbarung aufgelöst. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken.

Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

## Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in TEUR			
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Zinsswaps/Forwardswaps	510.833	1.117.585	4.730.292	6.358.710
Zinsoptionen (Käufe)	2.189	96.446	33.569	132.204
Zinsoptionen (Verkäufe)	2.189	97.216	32.799	132.204
börsengehandelte Produkte				
Eurex-Zins-Futures	635.000	-	-	635.000
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	38.990	2.753	-	41.743
Cross-Currency-Swaps	2.066	16.761	2.740	21.567
Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps	4	13.271	8.851	22.126
Devisenoptionen (Käufe)	3.002	-	-	3.002
Devisenoptionen (Verkäufe)	3.002	-	-	3.002
<b>Insgesamt</b>	<b>1.197.275</b>	<b>1.344.032</b>	<b>4.808.251</b>	<b>7.349.558</b>

Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich um Deckungsgeschäfte oder um Geschäfte zur Steuerung des Zinsbuches. Termingeschäfte in fremden Währungen wurden als gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter bzw. als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2017 handelt es sich im Wesentlichen um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermin- und -optionsgeschäfte, Zins- sowie Cross-Currency- bzw. -Interest-Rate-Swap- und Zinsoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Für die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivate, die nicht einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet sind, ergeben sich folgende zusätzliche Angaben nach § 285 Nr. 19 HGB:

	Nominalbeträge in TEUR	Zeitwerte in TEUR*		Buchwerte in TEUR	
		+	./	Optionsprämie/ Variation-Margin	Rückstellung (P7)
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>					
OTC-Produkte					
Zinsswaps	5.775.000	147.518	3.084		-
börsengehandelte Produkte					
Eurex-Zins-Futures	635.000	5.574	-	(P5) 5.566	-
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>					
OTC-Produkte					
Devisentermingeschäfte	41.743	811	763		-
Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps	111	-	2		-
Devisenoptionen (Käufe)	3.002	70	-	(A13) 69	-
Devisenoptionen (Verkäufe)	3.002	-	71	(P5) 69	-
<b>Insgesamt</b>	<b>6.457.858</b>				

\*Ohne anteilige Zinsen

Bei börsengehandelten derivativen Finanzprodukten und Geschäften, die am Interbankenmarkt gehandelt werden, werden Marktwerte als Zeitwerte ausgewiesen (Mark to Market Bewertung). Dagegen werden bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung).

Bei der Mark to Model Bewertung wird bzgl. der derivativen Finanzinstrumente wie folgt verfahren:  
Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Für Optionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels des Binomialmodells bzw. Black/Scholes-Modells in der jeweils erforderlichen Modifikation berechnet. Grundlagen der Bewertung waren insbesondere der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die Volatilitäten.

#### Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei ergaben sich bei der bilanzpostenbezogenen Betrachtung ausschließlich absehbare künftige Steuerentlastungen. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet.

Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,825 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

#### Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	232
für andere Bestätigungen	35
für die Steuerberatung	17

## Organe

### Dem Verwaltungsrat der Sparkasse gehören an:

**Detlef Piepenburg**, Landrat, Landratsamt Heilbronn  
Vorsitzender

**Harry Mergel**, Oberbürgermeister, Stadt Heilbronn  
1. stellvertretender Vorsitzender

**Achim Heck**, Bürgermeister a. D.  
2. stellvertretender Vorsitzender

**Jutta Abele**, Sparkassenangestellte, Kreissparkasse Heilbronn

**Dieter Böhringer**, Bürgermeister, Gemeinde Pfaffenhofen

**Herbert Burkhardt**, Erster Kriminalhauptkommissar a. D.

**Martin Diepgen**, Erster Bürgermeister, Stadt Heilbronn

**Wolfgang Förch**, Vorsitzender des Beirats der  
Förch Unternehmensgruppe, Neuenstadt

**Klaus Grabbe**, Bürgermeister a. D.

**Rainer Hiller**, Sparkassenangestellter, Kreissparkasse Heilbronn

**Bernd Hilsberg**, Sparkassenangestellter, Kreissparkasse Heilbronn

**Sigrid Jessel**, Sparkassenangestellte, Kreissparkasse Heilbronn

**Gisela Käfer**, Rechtsanwältin, Heilbronn

**Uwe Koch**, Sparkassenangestellter, Kreissparkasse Heilbronn

**Nikolaus Landerer**, Geschäftsführender Gesellschafter,  
A. Landerer GmbH & Co. KG, Heilbronn

**Erhard Mayer**, Pfarrer, Heilbronn

**Jan A. W. Schneider**, Geschäftsführender Gesellschafter,  
Baier & Schneider GmbH & Co. KG, Heilbronn

**Karl-Heinz Ullrich**, Sparkassenangestellter,  
Kreissparkasse Heilbronn

### Dem Vorstand der Sparkasse gehören an:

**Ralf Peter Beitner**, Vorsitzender

**Matthias Peschke**, stellvertretender Vorsitzender

**Bernhard Steck**

**Dr. Thomas Braun** (bis 31.01.2018)

**Marcus Nähser** (ab 01.01.2018)

Eines unserer Vorstandsmitglieder ist Mitglied im Verwaltungsrat der LBS Landesbausparkasse Südwest, Stuttgart.

### Bezüge/Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.910 TEUR gewährt.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 1.172 TEUR bezahlt. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 12.471 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 165 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 5 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 2.101 TEUR ausgereicht.

### Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	850
Teilzeit- und Ultimokräfte	536
	1.386
Auszubildende	72
Insgesamt	1.458

Heilbronn, den 20. April 2018

Der Vorstand

Ralf Peter Beitner

Matthias Peschke

Bernhard Steck

Marcus Nähser

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1  
Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017  
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Kreissparkasse Heilbronn hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Heilbronn besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Heilbronn definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 262.934 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 1.179.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 33.861 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 22.132 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Heilbronn hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreissparkasse Heilbronn, Heilbronn

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Heilbronn (im Folgenden: Sparkasse) bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 Handelsgesetzbuch (im Folgenden: HGB) erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit

§ 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

### Bewertung von Forderungen an Kunden

a) Sachverhalt und Problemstellung

Das Kundenkreditgeschäft ist ein maßgebliches Geschäftsfeld der Sparkasse, im Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2017 werden Forderungen an Kunden unter dem Bilanzposten Aktiva 4 in Höhe von 6.568,5 Mio EUR (72,9 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, sowie die Bewertung der ggf. vorliegenden Sicherheiten, maßgeblich. Die Bewertung dieser Forderungen beruht somit in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen des Vorstands der Sparkasse und hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse. Für die Zwecke der Rechnungslegung sind insofern die Kreditprozesse zur Bewertung der Forderungen von besonderer Bedeutung.

#### b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse, u. a. die Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken und den Forderungsbewertungsprozess, nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- und Funktionsprüfungen.

Bei einer risikoorientiert vorgenommenen bewussten Auswahl von Kreditengagements haben wir Einzelfallprüfungen vorgenommen und auf der Grundlage von Kreditunterlagen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie auf Basis von Objektunterlagen die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen nachvollzogen. Insgesamt sind die vom Vorstand bei der Bewertung der Forderungen an Kunden und der Bildung von Risikovorsorge getroffenen Einschätzungen und Annahmen nachvollziehbar.

#### c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen und Erläuterungen sind in den Anhangangaben zu den Bilanzierungs- und

Bewertungsmethoden sowie den Beständen zum Bilanzposten Forderungen an Kunden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.2.2, 2.3.1 und 5.1.1).

#### Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die uns vor dem Datum des Bestätigungsvermerks vorgelegte sonstige Information umfasst den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 22 Abs. 4 i. V. m. § 21 Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz zwischen Frauen und Männern (EntgTranspG).

Die sonstigen Informationen, die uns vereinbarungsgemäß nach diesem Datum zur Verfügung gestellt werden, umfassen:

- den gemäß § 340a Abs. 1a HGB i. V. m. § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB zu veröffentlichenden nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017,
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2017, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten und unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um

als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses ein-

schließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen

Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 30 Abs. 2 Satz 2 Sparkassengesetz für Baden-Württemberg i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Art. 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG; in der Fassung vom 25. Juni 2017),
- Prüfung im Zusammenhang mit dem „KEV-Verfahren“ (Kreditforderungen-Einreichung und Verwaltung) gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank,
- Prüfung der Exaktheit der Meldedaten für die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG),
- Einräumung von Nutzungsrechten (Lizenzen) sowie Weiterentwicklung eines Kreditprüfungsprogramms.

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung vorrangig verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Markus Roth.

Stuttgart, den 29. Mai 2018

Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Prüfungsstelle



Witt  
Wirtschaftsprüfer



Roth  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Heilbronn hat die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er erörterte in vier Sitzungen Themen von grundsätzlicher Bedeutung, überwachte zeitnah die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand der Kreissparkasse Heilbronn regelmäßig sowohl mündlich als auch schriftlich über die Geschäfts-, Ertrags- und Risikoentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über wichtige Angelegenheiten der Kreissparkasse Heilbronn informiert. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten hat der Vorstand über die Geschäfts- und Risikostrategie berichtet und diese mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Der Kreditausschuss hat in insgesamt zehn Sitzungen über zustimmungspflichtige Kreditanträge entschieden.

Die Zusammenarbeit des Vorstandes mit dem Verwaltungsrat und Kreditausschuss war stets vertrauensvoll, konstruktiv und von gegenseitiger Achtung geprägt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung am 4. Juli 2018 den Jahresabschluss der Kreissparkasse Heilbronn festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand die Entlastung erteilt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse Heilbronn für die erfolgreiche und engagierte Arbeit zum Wohle der Kunden, der Stadt und des Landkreises sowie der Kreissparkasse.

Ebenso bedankt sich der Verwaltungsrat bei allen Kunden, die der Kreissparkasse Heilbronn auch 2017 ihr Vertrauen geschenkt haben.

Heilbronn, im Juli 2018



Detlef Piepenburg,  
Vorsitzender des Verwaltungsrates



# Balance Sheet / Profit and Loss Account



# Balance Sheet as of December 31, 2017

## Assets

		Dec 31, 2017		Dec 31, 2016
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Cash reserve</b>				
a) Cash in hand		59,933,378.02		53,644
b) Balance with Deutschen Bundesbank		163,116,694.79		84,608
			223,050,072.81	138,251
<b>2. Debts of public bodies and bills of exchange which are admitted for refinancing at the Deutsche Bundesbank</b>				
a) Treasury bills and non-interest-bearing treasury bonds as well as related debts of public bodies		0.00		0
b) Bills of exchange		0.00		0
			0.00	0
<b>3. Debts receivable from credit institutions</b>				
a) payable on demand		58,254,722.37		43,470
b) other debts receivable		260,905,265.78		249,817
			319,159,988.15	293,288
<b>4. Debts receivable from customers</b>			6,568,455,847.18	6,194,335
thereof: secured by mortgages	2,586,085,081.20			2,469,298
loans to local authorities	317,935,762.07			294,940
<b>5. Bonds and other securities with a fixed interest rate</b>				
a) Money market securities				
aa) by public issuers		0.00		0
thereof: eligible as collateral at the Deutsche Bundesbank	0.00			0
ab) by other issuers		0.00		0
thereof: eligible as collateral at the Deutsche Bundesbank	0.00			0
			0.00	0
b) Loans and bonds				
ba) by public issuers	349,499,646.76			207,693
thereof: eligible as collateral at the Deutsche Bundesbank	318,129,001.00			197,729
bb) by other issuers		588,442,146.88		569,835
thereof: eligible as collateral at the Deutsche Bundesbank	526,977,207.24			533,254
			937,941,793.64	777,528
c) Own bonds			0.00	0
Nominal amount	0.00			0
			937,941,793.64	777,528
<b>6. Shares and non-fixed-interests</b>			804,075,158.57	796,646
<b>6a. Held for trading</b>			0.00	0
<b>7. Investments</b>			62,704,487.55	62,734
thereof: in credit institutions	12,419,426.93			12,419
in financial service institutions	1,218,509.36			1,219
<b>8. Shares in associated companies</b>			3,043,300.00	3,043
thereof: in credit institutions	0.00			0
in financial service institutions	0.00			0
<b>9. Trust assets</b>			11,090,732.42	11,910
thereof: loans on a trust basis	11,090,732.42			11,910
<b>10. Equalisation claims against public authorities including bonds resulting from the conversion of those claims</b>			0.00	0
<b>11. Intangible assets</b>				
a) self produced industrial property rights and similar rights and assets		0.00		0
b) concessions acquired against payment, industrial property rights and similar rights and assets and licenses for those rights and assets		515,285.00		474
c) goodwill		0.00		0
d) prepayments		0.00		0
			515,285.00	474
<b>12. Tangible fixed assets</b>			60,783,338.30	64,761
<b>13. Other assets</b>			12,848,070.55	8,235
<b>14. Accruals and prepayments</b>			2,498,851.14	2,466
<b>Total</b>			<b>9,006,166,925.31</b>	<b>8,353,672</b>



## Liabilities

		Dec 31, 2017		Dec 31, 2016
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Liabilities to credit institutions</b>				
a) payable on demand		22,209,033.43		16,533
b) subject to an agreed term or period of notice		1,221,603,893.27		1,176,806
			1,243,812,926.70	1,193,339
<b>2. Liabilities to customers</b>				
a) savings deposits				
aa) subject to an agreed period of notice of three months	1,593,307,552.10			1,613,127
ab) subject to an agreed period of notice of more than three months	302,194,318.48			347,222
		1,895,501,870.58		1,960,349
b) other deposits (liabilities)				
ba) payable on demand	4,042,044,138.82			3,637,106
bb) subject to an agreed term or period of notice	466,785,854.77			375,288
		4,508,829,993.59		4,012,394
			6,404,331,864.17	5,972,743
<b>3. Securitized liabilities</b>				
a) bonds issued		168,094,956.85		147,989
b) other securitized liabilities		0.00		0
thereof: money market securities	0.00			0
			168,094,956.85	147,989
<b>3a. Held for trading</b>			0.00	0
<b>4. Trust liabilities</b>			11,090,732.42	11,910
thereof: trust loans	11,090,732.42			11,910
<b>5. Other liabilities</b>			10,645,992.48	5,708
<b>6. Accruals and prepayments</b>			7,216,432.97	8,760
<b>7. Provisions and reserves</b>				
a) for pensions and related obligation		29,743,105.00		28,634
b) for taxes		3,496,803.25		5,430
c) other		24,102,812.97		24,420
			57,342,721.22	58,484
<b>8. (ceased)</b>				
<b>9. Subordinated liabilities</b>			0.00	0
<b>10. Profit participating rights capital</b>			0.00	0
thereof: payable within two years	0.00			0
<b>11. Fund for general banking risks</b>			585,000,000.00	447,600
thereof: special items in accordance with § 340e Abs. 4 HGB	99,785.19			100
<b>12. Equity capital</b>				
a) subscribed capital		0.00		0
b) capital reserve		0.00		0
c) revenue reserve				
ca) contingency reserve	512,138,878.38			500,847
		512,138,878.38		500,847
d) net profit for the year		6,492,420.12		6,292
			518,631,298.50	507,139
<b>Total</b>			<b>9,006,166,925.31</b>	<b>8,353,672</b>
<b>1. Contingent liabilities</b>				
a) from bills sold and cleared		0.00		0
b) contingent liabilities from guarantees and indemnity agreements		180,364,759.62		166,997
c) liabilities arising from furnishing collaterals for liabilities other than those incurred by our customers		0.00		0
			180,364,759.62	166,997
<b>2. Other obligations</b>				
a) repurchase obligations arising from security sale agreements		0.00		0
b) obligations arising from placements and underwritings		0.00		0
c) irrevocable loan commitments		701,840,747.93		551,345
			701,840,747.93	551,345

## Profit and Loss Account for the Period from January 1 to December 31, 2017

	Dec 31, 2017				Dec 31, 2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Interest income from</b>					
a) lending and money market transactions		218,846,053.73			203,817
thereof: deducted negative interests	81,121.68				81
b) fixed-interest bearing securities and debt register claims		7,405,325.31			8,163
			226,251,379.04		211,980
<b>2. Interest expenses</b>			103,124,621.86		57,375
thereof: deducted positive interests	575,064.73				540
thereof: resulting from accretion of provisions	1,326,369.66				1,352
			123,126,757.18		154,604
<b>3. Current income from</b>					
a) shares and other securities which do not bear a fixed interest rate			73,642,467.08		18,118
b) investments			6,513,021.45		7,333
c) shares in associated companies			433,262.14		357
			80,588,750.67		25,808
<b>4. Income from profit pools, transfer of profit and transfer of a part of the profit contracts</b>			0.00		0
<b>5. Income from commissions</b>			56,939,452.85		52,037
<b>6. Expenses for commissions</b>			4,175,886.88		3,559
			52,763,565.97		48,478
<b>7. Net earnings of trading portfolio</b>			0.00		0
thereof: Allocation to the fund for general banking risks	0.00				2
<b>8. Other operational income</b>			6,454,765.36		18,140
thereof: from the foreign currency exchange	634,169.09				679
<b>9. (ceased)</b>					
			262,933,839.18		247,030
<b>10. General administrative expenses</b>					
a) staff costs					
aa) wages and salaries		69,273,971.16			69,899
ab) social insurance contributions and expenses for pensions and benefits		20,051,627.44			19,576
thereof: for pensions	7,214,082.57				7,102
			89,325,598.60		89,475
b) other administrative expenses			43,314,709.86		41,599
			132,640,308.46		131,074
<b>11. Depreciations and value adjustments on intangible assets and tangible fixed assets</b>			6,418,014.62		6,587
<b>12. Other operational expenses</b>			16,023,626.58		48,557
thereof: from the foreign currency exchange	0.82				0
<b>13. Depreciations and value adjustments on accounts receivable and specified securities and allocations to provisions for bad debts</b>			0.00		0
<b>14. Income from write-ups to claims and specified securities and from retransfers of provisions for bad debts</b>			63,408,968.81		30,037
			63,408,968.81		30,037
<b>15. Depreciations and value adjustments on capital investments, shares in associated companies and securities detailed in the balance sheet under fixed assets</b>			0.00		0
<b>16. Income from write-ups to capital investments, shares in associated companies and securities detailed in the balance sheet under fixed assets</b>			0.00		0
			0.00		0
<b>17. Expenses arising from the transfer of losses</b>			0.00		0
<b>18. Allocation to the fund for general banking risks</b>			137,400,214.81		47,500
<b>19. Net earnings from ordinary transactions</b>			33,860,643.52		43,350
<b>20. Extraordinary income</b>			0.00		0
<b>21. Extraordinary expenses</b>			0.00		0
<b>22. Extraordinary net earnings</b>			0.00		0
<b>23. Taxes on income and profit</b>			22,132,254.59		31,823
<b>24. Other taxes if not detailed under item 12</b>			235,968.81		236
			22,368,223.40		32,058
<b>25. Profit for the year</b>			11,492,420.12		11,292
<b>26. Profit/loss brought forward from previous year</b>			0.00		0
			11,492,420.12		11,292
<b>27. Withdrawals from revenue reserves</b>					
a) from contingency reserve		0.00			0
			0.00		0
			11,492,420.12		11,292
<b>28. Appropriations to revenue reserves</b>					
a) to contingency reserve		5,000,000.00			5,000
			5,000,000.00		5,000
<b>29. Net profit for the year</b>			6,492,420.12		6,292



# Kreissparkasse Heilbronn

Geschäftsbericht 2017  
für das 161. Geschäftsjahr  
der Kreissparkasse Heilbronn

Die Kreissparkasse Heilbronn ist eine gemeinnützige, mündelsichere und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Träger sind die Städte und Gemeinden Eppingen, Gemmingen, Heilbronn, Ittlingen und Kirchartd sowie der Landkreis Heilbronn.

Die Kreissparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin, angeschlossen.

Kreissparkasse Heilbronn  
Am Wollhaus 14  
74072 Heilbronn  
Telefon 0800 1620500  
Fax 07131 638-22222  
E-Mail [info@ksk-hn.de](mailto:info@ksk-hn.de)

[www.ksk-hn.de](http://www.ksk-hn.de)

